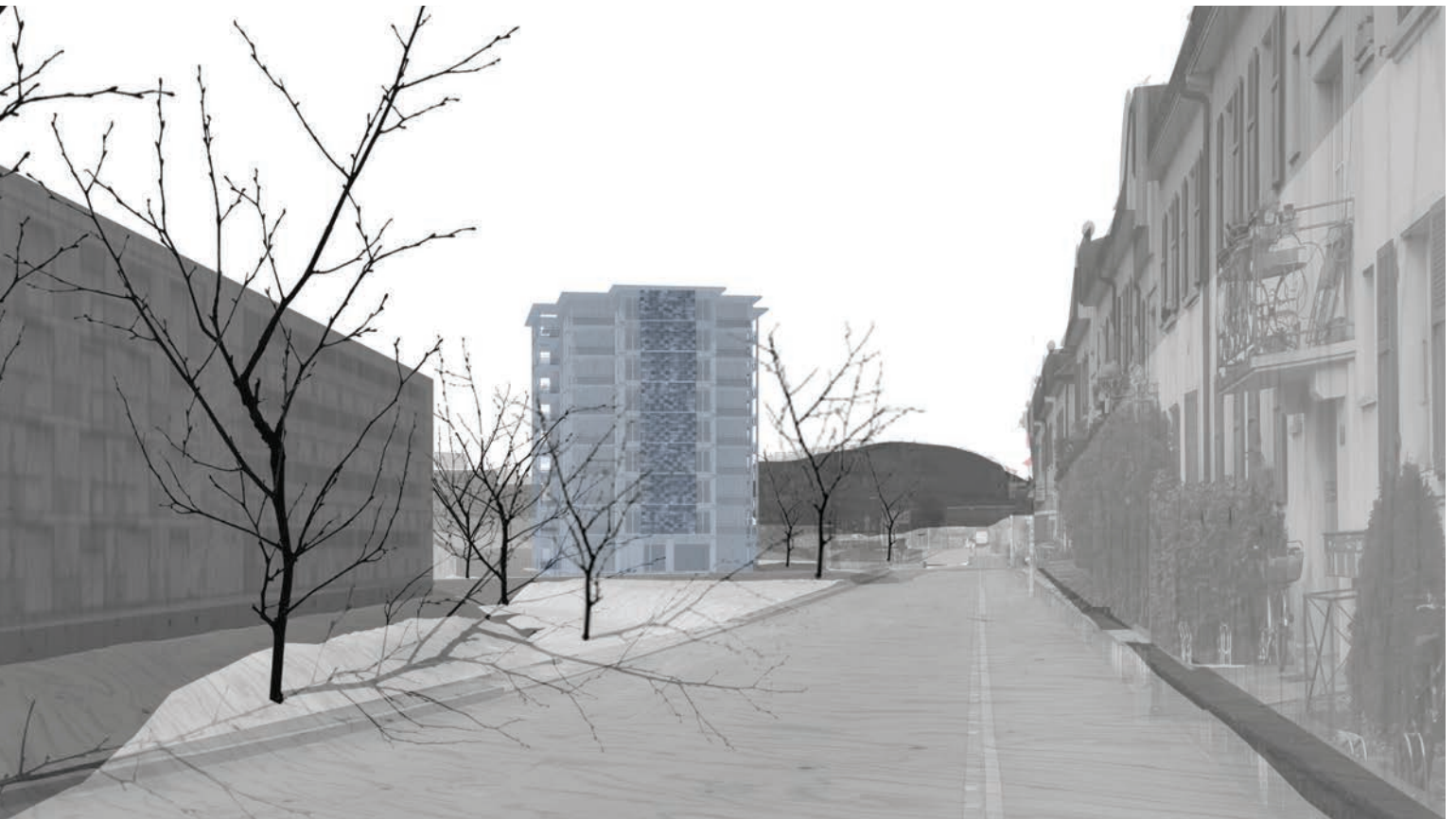




STUDIENAUFTRAG WALKEWEG, BAUFELD E SCHLUSSBERICHT DES BEURTEILUNGSGREMIUMS

Kanton Basel-Stadt | NEST Sammelstiftung | Losinger Marazzi AG
Beschlussfassungsexemplar vom 28. August 2023



Titelbild: Visualisierung Beitrag casablu von jessenvollenweider (Empfehlung zur Weiterbearbeitung)

Baurechtnehmerschaft

NEST Sammelstiftung
Molkenstrasse 21
8004 Zürich

Entwicklerin/Ausloberin

Losinger Marazzi AG
Aeschenvorstadt 55
4051 Basel

Verfahrensbegleitung

Panorama
AG für Raumplanung Architektur und Landschaft
Fabrikstrasse 20A
3012 Bern

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
1.1	Nachhaltigkeit	6
1.2	Die Aufgabe in Kürze	7
2.	Beurteilungskriterien	8
3.	Verfahrensbestimmungen	9
3.1	Verfahrensart	9
3.2	Auftraggeberin	9
3.3	Verfahrensbegleitung	9
3.4	Beurteilungsgremium	10
3.5	Teilnehmende Teams	11
3.6	Entschädigung	11
3.7	Folgauftrag/Weiterbearbeitung	12
3.8	SIA Konformitätsprüfung	12
4.	Ablauf und Ergebnis Studienauftrag	13
4.1	Start des Verfahrens	13
4.2	Startveranstaltung und Begehung	13
4.3	Fragenbeantwortung	13
4.4	Zwischenbesprechung	13
4.5	Vorprüfung	13
4.6	Schlussbesprechung des Beurteilungsgremiums	14
4.7	Würdigung und Empfehlung	15
5.	Projektbeschriebe	16
6.	Genehmigung	55

1. EINLEITUNG

Zwischen dem Dreispitz, einer SBB-Werkstätte und dem denkmalgeschützten Wolf-Gottesacker befindet sich das Areal Walkeweg. Vormalig war das Areal für Freizeitgärten, temporäre Wohnsiedlungen und diverse Zwischennutzungen abgestellt.

Der Studienauftragsperimeter steht dabei als östlicher Auftakt der Entwicklung und soll gemäss der städtebaulichen Grundidee aus den städtebaulichen Studienaufträgen "am Walkeweg" (2018) mit einem Solitär bespielt werden: die Projektverfassenden rund um das Architekturbüro Camponovo Baumgartner schlugen für das Grundstück der SBB, komplementär zu den teppichartigen Strukturen der anderen Baufelder, ein Punkthaus vor. Es steht an einer städtebaulich wichtigen Stelle am Ende des Quartiers und der Zeilenbebauung südlich des Walkewegs. Die Gebäudeform erlaubt, möglichst viel Raum für den neuen Gleispark (Gretel Bollinger-Promenade) freizuspielen. Der Punktbau vermittelt zwischen den verschiedenen Niveaus des Walkewegs, des Gleisbogens und der nördlichen Erschliessungsstrasse. Aus städtebaulicher Sicht gilt es, im anstehenden Verfahren insbesondere die Stellung im Park, die Adressierung und die Ausrichtung zu schärfen.

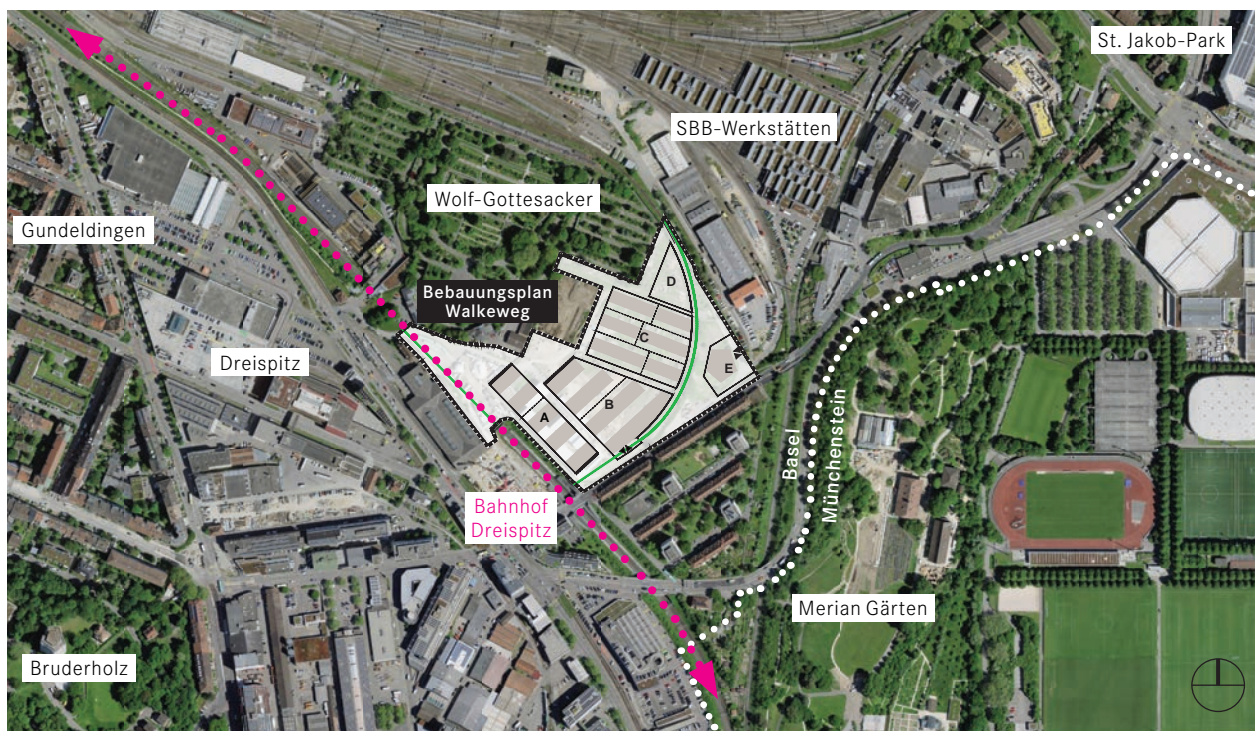


Abb. 1: Übersicht (freier Massstab)

Der Beitrag von Camponovo Baumgartner wurde in zwei vertiefenden Studien weiterbearbeitet und bildet die Basis für den rechtskräftigen Bebauungsplan zweiter Stufe Nr. 14239. Dieser legt unter anderem fünf Baufelder (A - E) fest. Das Baufeld E ist Gegenstand des vorliegenden Studienauftrags. Es ist im Besitz der SBB, welche das Bau Feld im Baurecht an die NEST Sammelstiftung vergab. Diese beauftragte die Losinger Marazzi AG mit der Planung und Umsetzung. Es ist ein neungeschossiger Punktbau zulässig.

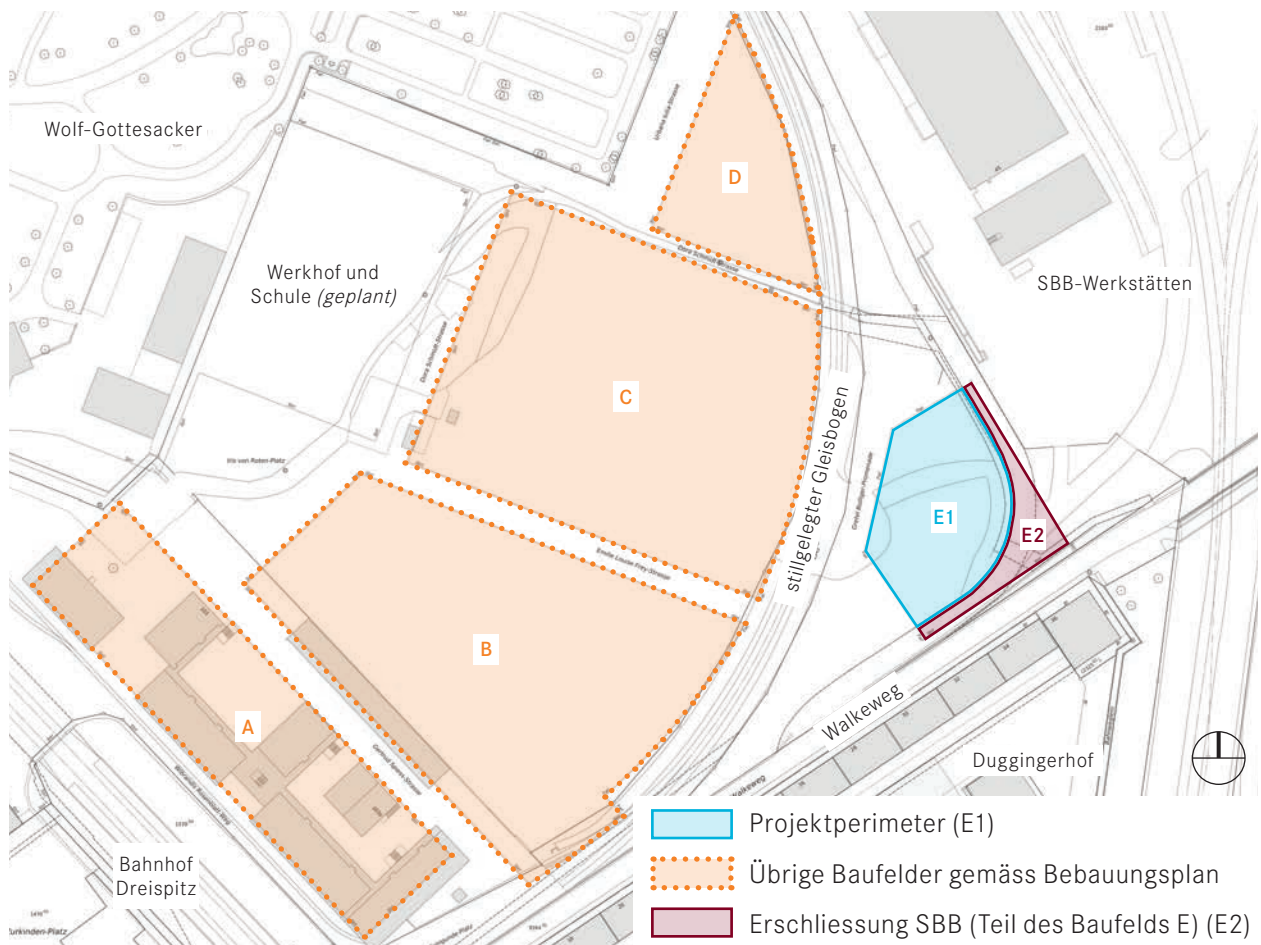


Abb. 2: Arealübersicht (freier Massstab)

Der zu bearbeitende Projektpерimeter (hellblau) umfasst einen Teil des Baufelds E gemäss Bebauungsplan zweiter Stufe für das Areal Walkeweg und misst 1653 m². Für die Sicherstellung der Erschliessung der SBB-Werkstätten verbleibt ein Teil des Baufelds E (rot, E2) in deren Baurecht und ist somit nicht Teil des Projektpерimeters.

Allerdings ist vorgesehen, die Erschliessungsstrasse (Perimeter E2) zu einem noch nicht definierten späteren Zeitpunkt, wenn das Areal der SBB-Werkstätten entwickelt wird, abschnittsweise umzulegen. Die Wegführung ist noch nicht definiert. Auf der dabei frei werdenden Fläche werden gemäss Bebauungsplan zweiter Stufe 640 m² Naturersatzflächen realisiert.

1.1 Nachhaltigkeit

Hinsichtlich der aktuellen globalen wie lokalen Herausforderungen ist Nachhaltigkeit in allen Projektphasen von eminenter Bedeutung. Nebst den direkt übergeordneten Planungsinstrumenten messen auch die Grundeigentümerschaft, die Baurechtnehmerin und die Ausloberin der Nachhaltigkeit grossen Wert zu. Von den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) der Vereinten Nationen (UN) sind die nachfolgenden fünf im vorliegenden Studienauftrag von besonderer Bedeutung.



Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner **Energie** für alle sichern.



Eine widerstandsfähige **Infrastruktur** aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.



Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.



Nachhaltige **Konsum- und Produktionsmuster** sicherstellen.



Umgehend Massnahmen zur Bekämpfung des **Klimawandels** und dessen Auswirkungen ergreifen.

Auf Basis der SDG hat das Netzwerk für nachhaltiges Bauen Schweiz (NNBS) den zertifizierbaren Standard "Nachhaltiges Bauen Schweiz" (SNBS) entwickelt. Dieser dient am Walkeweg als Orientierungsrahmen (nicht im Sinne eines Kriterienkatalogs). Auch die Baurechtnehmerin NEST Sammelstiftung hat Nachhaltigkeitsziele formuliert. Zudem macht der Bebauungsplan zweiter Stufe für das Areal Walkeweg diverse Vorgaben, welche sich in den SDG, dem SNBS sowie der NEST wiederfinden. Alle relevanten Kriterien sind sinngemäss in der Aufgabenstellung enthalten.

1.2 Die Aufgabe in Kürze

Auf dem Baufeld E soll ein nachhaltiges Leuchtturmprojekt entstehen. Es wird ein Beitrag gesucht, welcher den drei Nachhaltigkeitsdimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft und insbesondere den Prämissen "Low-Cost" und "Low-Energy" gerecht wird. Gleichermassen soll der Beitrag ästhetisch und funktional überzeugen sowie wirtschaftlich und energieeffizient sein. Die Ausloberin strebt ein Projekt an, welches als stabile Basis für die Baueingabe und zeitnahe Realisierung dient.

Die Bauherrschaft hat sich dafür entschieden, einen hybriden Holzbau zu realisieren. Nun wird ein Studienauftrag auf Einladung und auf Grundlage der Ordnung SIA 143, Ausgabe 2009, durchgeführt. Das Zusammenspiel von Gestaltung und Technik zur Erfüllung der übergeordneten Prämissen "Low-Cost" und "Low-Energy" macht einen Dialog sinnvoll. Dabei sollen alle Vorarbeiten aufgenommen und konsolidiert werden. Zudem sollen die Grundrisse und Nutzungszuweisungen sowie die Architektur verfeinert werden.

2. BEURTEILUNGSKRITERIEN

Das Beurteilungsgremium prüft aus einer Gesamtsicht heraus, ob die Beiträge alle Teilbereiche der Aufgabenstellung behandeln und in den für den Beitrag relevanten Bereichen vertieft sowie mittels den abgegebenen Unterlagen greifbar gemacht werden. Es stellt auf folgende Beurteilungskriterien ab (Reihenfolge nicht wertend).

Städtebau und Architektur

- > Städtebauliche Einbettung in die Umgebung
- > Architektonischer Ausdruck und Ausstrahlung
- > Grundrisse und Qualität der Wohnungen
- > Adressierung und Anschlusspunkte an den Aussenraum

Funktionalität und Nutzungszuweisungen

- > Räumliche Gliederung und Nutzungszuweisungen
- > Qualität und Komfort der Wohnungen
- > Wahl und Umsetzung des konstruktiven Holzbausystems
- > Effizienz der Gebäudehülle

Wirtschaftlichkeit

- > Flächeneffizienz (Verhältnis Nutzfläche zu Geschossfläche)
- > Markttauglichkeit und Nachfrage
- > Realisierungskosten und Lebenszykluskosten ("Low-Cost")

Energie und Nachhaltigkeit

- > Innovative Minimierung des Energiebedarfs ("Low-Energy")
- > Erreichen der Nachhaltigkeitsziele und Anpassung an den Klimawandel
- > Innovative Minimierung von Treibhausgas-Emissionen & Schonung der Ressourcen

Rahmenbedingungen und Vorgaben

- > Einhalten der Rahmenbedingungen und Vorgaben
- > Erreichen der quantitativen Zielwerte
- > Schnelle und zielgerichtete Realisierbarkeit
- > Konformität mit Bebauungsplan zweiter Stufe

3. VERFAHRENSBESTIMMUNGEN

3.1 Verfahrensart

Bezeichnung: Studienauftrag Walkeweg Baufeld E

Das Verfahren wird als einstufiger Studienauftrag mit Zwischenbesprechung und Folgeauftrag durchgeführt. Der Auftraggeber erklärt die Ordnung SIA 143, Ausgabe 2009, für verbindlich.

Die Verfahrenssprache ist Deutsch. Sämtliche Unterlagen müssen in deutscher Sprache verfasst werden.

Der Studienauftrag unterliegt nicht dem öffentlichen Beschaffungswesen.

3.2 Auftraggeberin

Auftraggeberin für die Durchführung des Studienauftrags ist die Losinger Marazzi AG, Basel. Sie kooperiert dabei eng mit den Planungsbehörden und der Baurechtnehmerin NEST Sammelstiftung.

Losinger Marazzi AG
Aeschenvorstadt 55
4051 Basel
www.losinger-marazzi.ch

Ansprechpersonen: Reto Meier und Selma Nayme-Schulz, +41 58 456 78 00

3.3 Verfahrensbegleitung

Die Panorama AG, Bern begleitet und koordiniert das Verfahren. Sie gibt zudem Auskunft zu technischen resp. verfahrensspezifischen Fragen. Die Auftraggeberin und die Verfahrensbegleitung bilden zusammen das Verfahrensbüro.

Panorama
AG für Raumplanung Architektur und Landschaft
Fabrikstrasse 20A
3012 Bern
www.panorama-ag.ch

Ansprechpersonen: Florian Künti und Raphael Dettling, +41 31 326 44 44

3.4 Beurteilungsgremium

Fachexpert:innen mit Stimmrecht	Adrian Streich (Vorsitz) Dipl. Architekt ETH BSA SIA, Architektur	Adrian Streich Architekten AG, Zürich
	Luca Camponovo Dipl. Arch. ETH BSA SIA, Architektur	Camponovo Baumgartner, Zürich
	Susanne Vécsey Dipl. Arch ETH BSA SIA, Architektur	Vécsey*Schmidt Architekten, Basel
	Jörg Lamster Dipl. Ing. Architektur und Städtebau TH SIA, MAS Wirtschaftsingenieur, Energie/Nachhaltigkeit	durable Planung und Beratung, Zürich
	Charlotte Truwant (Ersatz) Dipl. Arch. EPFL / sia, Architektur	truwant + rodet +, Basel
Sachexperten mit Stimmrecht	Jürg Degen Leiter Städtebau	Städtebau und Architektur, Kanton Basel-Stadt
	Mario Schnyder Bereichsleiter Immobilien, Baurechtnehmer- schaft	NEST Sammelstiftung, Zürich/Genf
	Reto Meier Niederlassungsleiter Basel, Entwicklung	Losinger Marazzi AG, Basel
	Jan Pfister (Ersatz) Projektleiter Städtebau	Städtebau und Architektur, Kanton Basel-Stadt
Expert:innen ohne Stimmrecht	Andreas Müller Prof. Dipl.-Ing., Holzbau	Holzbauperten GmbH, Biel
	Stephan Schirl Projektleiter Team Planung + Projektierung, Aussenraum	Stadtgärtnerei Kanton Basel-Stadt
	Selma Nayme-Schulz Projektleiterin Entwicklung	Losinger Marazzi AG, Basel
weitere, nicht vorbereitete Expert:innen ohne Stimmrecht werden bei Bedarf situativ beigezogen (bspw. interne Expert:innen der Ausloberin zu den Themen Nachhaltigkeit, Baukosten etc.)		

3.5 Teilnehmende Teams

Zum Verfahren eingeladen sind die nachfolgenden sechs Architekturbüros:

- > Burckhardt Architektur AG, Basel
- > Hauenstein La Roche Schedler Architekten AG ETH SIA BSA, Zürich
- > Rhabaran Hürzeler Architekten GmbH, Basel
- > Jaeger Koechlin BSA SIA, Basel
- > jessenvollenweider architektur, Basel
- > kollektive architekt, Basel

Die oben angefragten Architekturbüros sind verpflichtet, eine:n **Holzbaingenieur:in** oder ein:e im Holzbau erfahrene:r Ingenieur:in beizuziehen (Teambildung). Eine Teilnahme in mehr als einem Team (Doppelbeauftragung) ist nicht zulässig.

Es wird empfohlen, zusätzlich eine spezialisierte Person für die Themenbereiche **Nachhaltigkeit und Umwelt** beizuziehen, sofern dieses Fachwissen nicht betriebsintern vorhanden ist. Weitere Fachplaner:innen oder Spezialist:innen (Mobilität, Energie etc.) können bei Bedarf ebenfalls beigezogen werden. Für die Auftraggeberin ergeben sich daraus keine Verpflichtungen. Doppelbeauftragungen sind zulässig.

3.6 Entschädigung

Die Entschädigung für die Teilnahme am Studienauftrag beträgt pauschal:

- > CHF 25'000.00 (exkl. MWST)

3.7 Folgeauftrag/Weiterbearbeitung

Das ausgelobte Team (Fachdisziplinen Architektur und Holzbauingenieurwesen) wird mit der Weiterbearbeitung mindestens über die Phasen 3 bis 5 des SIA-Leistungsmodells beauftragt, um die Qualität des Projekts auch in der Umsetzung zu gewährleisten. Die Beauftragung wird phasenweise freigegeben. Projektierung und Realisierung sind im Totalunternehmermodell (TU-Modell) vorgesehen.

Den Teams wird im Rahmen der Einladung zum Verfahren eine Honoraraufstellung für die Weiterbearbeitung unterbreitet, welche auf den SIA-Ordnungen 102 (Ausgaben 2020) beruht. Deren Annahme ist für die Ausloberin Bedingung zur Teilnahme am Verfahren. Eine abschliessende Vereinbarung wird vor der Weiterbearbeitung ausgearbeitet.

Das Beurteilungsgremium kann den Studienauftrag, falls es sich als notwendig erweist, mit einer optionalen Bereinigungsstufe zwecks Vertiefung und Weiterentwicklung verlängern. Diese Option wird separat entschädigt.

3.8 SIA Konformitätsprüfung

Die Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge hat das Programm geprüft. Es ist mit Vorbehalt konform zur Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 143, Ausgabe 2009. Die Honorarvorgaben des Programms sind nicht Gegenstand der Konformitätsprüfung nach der Ordnung SIA 143.

> Begründung Vorbehalt: Die Notwendigkeit des Dialogs zwischen Beurteilungsgremium und Teilnehmenden kann nicht vollständig überzeugen.

4. ABLAUF UND ERGEBNIS STUDIENAUFTRAG

4.1 Start des Verfahrens

Nach der SIA-Konformitätsprüfung und der Unterzeichnung des Pflichtenhefts durch das Beurteilungsgremium werden am 8. März 2023 alle Unterlagen an die teilnehmenden Teams versandt. Folgendes wird den Teams zur Verfügung gestellt:

C01	Pflichtenheft	pdf
C02	Bebauungsplan zweiter Stufe Areal Walkeweg, Erläuternder Planungsbericht	pdf
C03	Vorprojekt Aussenraum Walkeweg	pdf
C04	Daten der amtlichen Vermessung (AV)	dwg
C05	Strassen- und Weglinienplan	dwg
C06	Digitales Terrainmodell	dxg
C07	Bau- und Planungsgesetz BPG	pdf
C08	Schlussbericht Vertiefung SBB-Areal am Walkeweg, Baufeld E vom 21.07.2020	pdf
C09	Areal am Walkeweg, Baufeld E, Vertiefungsstudie vom 20.06.2022	pdf
C10	Muster Architekturvertrag Losinger Marazzi AG inkl. Beilagen	zip
C11	Erfassungshilfe Kennwerte	exc
C12	Modell-Einsatz 1:500	physisch

4.2 Startveranstaltung und Begehung

Am 6. März 2023 lädt die Ausloberin die Teams zu einer Startveranstaltung ein. In diesem Rahmen wird das Areal besichtigt und das Pflichtenheft erläutert. Erste Verständnisfragen vonseiten der Teams können behandelt werden.

4.3 Fragenbeantwortung

Im Rahmen einer Fragenstellung bis zum 15. März 2023 sind 17 Fragen eingegangen, welche am 23. März 2023 beantwortet werden.

4.4 Zwischenbesprechung

Am 8. Mai 2023 findet die Zwischenbesprechung statt. Nebst teamspezifischen Rückmeldungen sind dabei auch allgemeine Arbeitshinweise formuliert.

4.5 Vorprüfung

Die Verfahrensbegleitung hat eine formelle Vorprüfung zu Handen der Schlussbesprechung des Beurteilungsgremiums durchgeführt. Alle Beiträge sind rechtzeitig und vollständig eingegangen und entsprechen den formellen Vorgaben. Die materiellen Rahmenbedingungen gemäss Pflichtenheft sind grossmehrheitlich eingehalten. Von eini-

gen Zielwerten sind die Beiträge zum Teil abgewichen, was allerdings explizit erlaubt ist. Die Nebenräume in den Untergeschossen haben alle Teams zu knapp bemessen. Das Beurteilungsgremium beschliesst, alle Beiträge zur Beurteilung zuzulassen.

4.6 Schlussbesprechung des Beurteilungsgremiums

Am 3. Juli 2023 findet die Schlussbesprechung des Beurteilungsgremiums statt. Alle Beiträge werden aus einer Gesamtsicht heraus bewertet.

In einem ersten Rundgang scheidet das Beurteilungsgremium nach eingehender Diskussion zwei Beiträge aufgrund von Mängeln in der städtebaulichen Setzung und der Wohnungsqualität aus.

- > Team Rahbaran Hürzeler Architekten GmbH
- > Team Burckhardt Architektur AG

Im zweiten Rundgang werden die Kriterien aus dem Pflichtenheft differenzierter angewendet. Zwei Projekte werden, trotz Qualitäten in Einzelbereichen, ausgeschieden.

- > Team Hauenstein La Roche Schelder Architekten AG ETH SIA BSA
- > Team Jaeger Koechlin BSA SIA

Der dritte Rundgang obliegt der eingehenden und umfangreichen Diskussion um den Entscheid zwischen den zwei besten Beiträgen. Das Beurteilungsgremium kommt zum Schluss, einen letzten Beitrag auszuschliessen.

- > Team kollektive architekt

Die spezifischen Würdigungen und Kritikpunkte sind den unten stehenden Projektbeschreibungen zu entnehmen.

4.7 Würdigung und Empfehlung

Das Beurteilungsgremium spricht eine Empfehlung zur Weiterbearbeitung des Beitrags des Teams jessenvollweider architektur aus und empfiehlt, das Team mit dem Folgeauftrag gemäss Ziff. 3.10 des Pflichtenhefts zum Studienauftrag zu betrauen.

Nachfolgende Punkte gilt es gemäss Beurteilungsgremium im Rahmen der Weiterbearbeitung zu überarbeiten resp. zu überprüfen:

- > Überarbeitung der Eingangssituation, räumliche Ankunft und Sichtbarkeit der Adressierung
- > Einbettung in die Umgebung resp. in das Aussenraumprojekt des Gesamtareals zusammen mit dem Kanton Basel-Stadt (und deren Beauftragten)
- > Eine Geste hin zu mehr Aufenthaltsqualität im Treppenhaus
- > Verbesserung und Prüfen der bereits sehr guten Wohnungsgrundrisse betreffend Tiefe und Lichteinfall (insbesondere südliche Stirnseite)
- > Prüfen von weiteren Aussteifungselemente an den Flanken (Schmalseiten)
- > Schutz der Holzfassade sicherstellen und Wartungsaufwand wenn möglich reduzieren (die Holzfassade an sich wird nicht infrage gestellt)

Die Eleganz der Proportionen und das Erscheinungsbild des Beitrags sollen den Anpassungen nicht zum Opfer fallen.

Im Falle umfangreicher Änderungen im Rahmen der Projektierung ist das Beurteilungsgremium nochmals zu konsultieren.

5. PROJEKTBESCHRIEBE

TEAM JESSENVOLLENWEIDER ARCHITEKTUR AG

Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Architektur	Anna Jessen, Ingemar Vollenweider, Stephanie Kowalewsky, Fabiana Troy, Armin Klica, Ann Christin Zander, Ronja Zehnder
Holzbauingenieur	Tobias Huber (ZPF Ingenieure AG)
Haustechnik	Marco Waldhauser (Waldhauser + Hermann AG)
Nachhaltigkeit	Marco Kuster (Kuster + Partner AG) (Bauphysik)
Brandschutz	Sirko Radicke (Gruner AG)
Modellbau	Mathias Pfister (Pfister Modellbau GmbH)

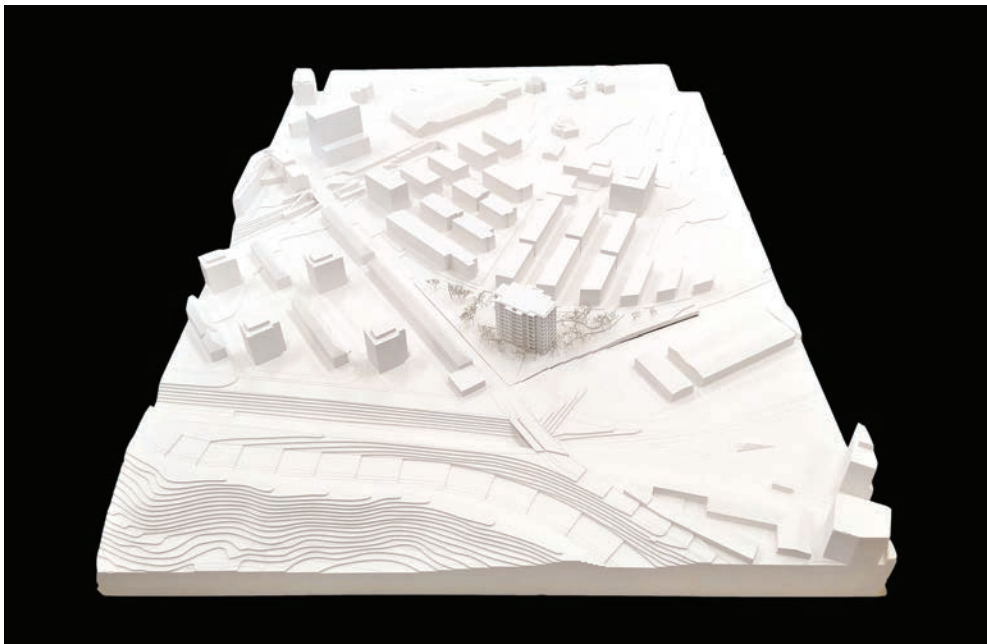


Abb. 3: Modellfoto, Beitrag jessenvollenweider, Ansicht Ost

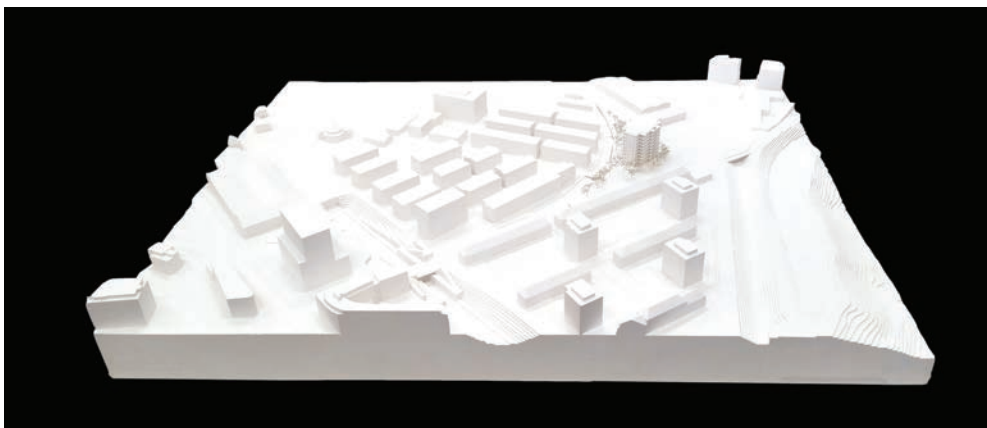


Abb. 4: Modellfoto, Beitrag jessenvollenweider, Ansicht Süd

Das Projekt Casablu zeichnet sich durch seine präzise Setzung als Solitär am Rande des Areals Walkeweg aus. Das kreuzförmige Haus liegt im Schwerpunkt des dreiecksförmigen Grundstücks. Mit seinen gegliederten vertikalen Fassaden wirkt es als Gegenpol zu der ruhigen Figur der gleichmässig verteilten, liegenden Reihenhauszeilen auf dem Areal Walkeweg. Seine Ausrichtung ist städtebaulich sorgfältig austariert. Die schmale südliche Stirnseite schafft eine gute räumliche Präsenz am Walkeweg. Hier liegt der grosszügig dimensionierte, gedeckte Eingang. Eine nach aussen gerichtete bauliche Geste würde die Adressbildung zusätzlich unterstützen. Vom nördlichen Weg der SBB aus dient der Veloraum im Untergeschoss als Nebeneingang. Die Breitseiten des länglich gedehnten Kreuzes sind in kurze vertikale Fassaden gestaffelt, die dem Baukörper eine freundliche Ausstrahlung verleihen.

Das mittig liegende Treppenhaus erschliesst acht Wohnungen pro Geschoss. Für diese grosse Anzahl Wohnungen ist die Treppe knapp dimensioniert. Grössere Treppenpodeste würden das Treppenhaus als Ort der Begegnung stärken. Die Wohnungen profitieren von dem mehrfach gestaffelten Grundriss, der eine gute Belichtung der Innenräume gewährleistet. Acht Gebäudeecken ermöglichen eine Belichtung über Eck. Ein Entrée mit Platz für eine Garderobe und direktem Zugang zum Bad bildet den robusten Auftakt aller Wohnungen. Gut proportionierte Wohnküchen können flexibel möbliert werden. Die Zimmer sind jeweils von den Wohnküchen her zugänglich. Diese direkte Zuordnung der Räume passt gut zu den kompakten Kleinwohnungen. Es gibt keine reinen Korridorflächen. Wie bei den bewährten Gründerzeitwohnungen schafft die Enfilade von Wohnraum und Zimmern nutzungsneutrale Räume. Grosse Balkone ergänzen als Aussenzimmer die Raumfolge der Wohnungen. Fugen trennen benachbarte Balkone voneinander und stärken deren Aufenthaltsqualität. Die Wohnungen an der südlichen Stirnseite können noch optimiert werden. Die Belichtung der in die Tiefe greifenden Wohnküchen ist eingeschränkt.

Die vertikale Gliederung des Baukörpers wird durch sorgfältig dimensionierte Balkone zu einem porösen, luftigen Gebilde angereichert. Geschlossene, mit dunkelblau gestrichenen Holzplatten verkleidete Wandflächen wechseln sich ab mit feingliedrigen linearen Balkonkonstruktionen. Ein ausladendes dünnes Vordach schliesst die vertikale Figur ab. Der Ausdruck des Casablu changiert spannungsvoll zwischen monumentalem Solitär und aufgelöster Form.

Die einfache Geometrie der repetitiven Grundrisse mit abgestützten Balkonen verspricht eine wirtschaftliche Erstellung.

Die vorgeschlagene Holzbaukonstruktion ist auf einem holzbaugerechten Raster aufgebaut. Diese führt zu einem kompakten Deckenaufbau. Die gewählten Brettstapeldecken mit der zusätzlichen Holzwerkstoffplatte zur Scheibenausbildung sind wirtschaftlich und robust. Die (vertikale) Aussteifung erfolgt über den zentralen Treppenkern aus Stahlbeton. Zur Erhöhung der Steifigkeit des langgestreckten Gebäudes in Querrichtung sollten weitere Aussteifungselemente an den Flanken (Schmalseiten) in Betracht gezogen werden. Die vorhandenen, geschlossenen Aussenwände und die schalltechnisch perfekt getrennten Trennwände könnten hier zusätzlich einen wirkungsvollen Beitrag leisten. Die hinterlüftete Aussenbekleidung aus sägerauem Vollholz ist, trotz Farbbeschichtung, bei einem Gebäude dieser Höhe hinsichtlich des Wartungsaufwandes zu hinterfragen. Die Holzfassade an sich wird hinsichtlich der Aufgabe, ein nachhaltiges Leuchtturmprojekt zu schaffen, allerdings nicht infrage gestellt.

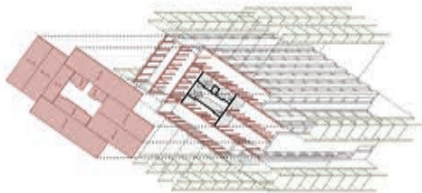
Beim Projekt Casablu handelt es sich um ein sorgfältig ausgearbeitetes Haus, das eine hohe Wohnqualität verspricht. Der präzise gesetzte, elegante Wohnturm eignet sich gut als weitsichtbare Landmarke für das Areal Walkeweg.



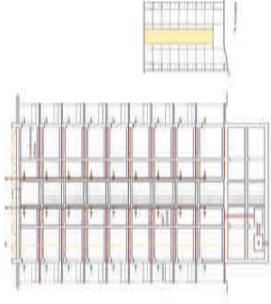
außenansicht



querschnitt



perspektive



längsschnitt

Das Projekt ist ein zentraler, vertikaler, urbaner Block in der Dichtzone der Wilhelmsweg (100-120) mit einem zentralen Hochregalraum (HCR) unterhalb der Dichtzone der Wilhelmsweg (100-120) und einer zentralen Hochregalraum (HCR) unterhalb der Dichtzone der Wilhelmsweg (100-120)...



vertikalschnitt



vertikalschnitt

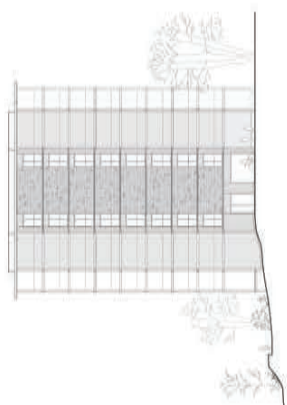
Die Flächen werden nun getrennt und für die Maximierung möglicher Mietpotenziale, die die Flächen der jeweiligen Ebene werden nun getrennt und für die Maximierung möglicher Mietpotenziale, die die Flächen der jeweiligen Ebene werden nun getrennt...

Das wesentliche Merkmal der Hochregalräume ist die vertikale Orientierung der Flächen, die die Flächen der jeweiligen Ebene werden nun getrennt und für die Maximierung möglicher Mietpotenziale...

Die vertikale Orientierung der Flächen, die die Flächen der jeweiligen Ebene werden nun getrennt und für die Maximierung möglicher Mietpotenziale, die die Flächen der jeweiligen Ebene werden nun getrennt...

Table with 4 columns and 4 rows, likely a schedule or data table related to the project.

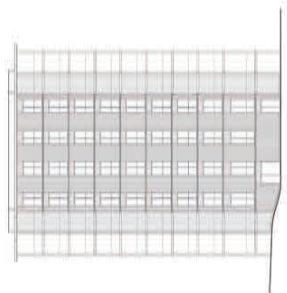
Das Projekt ist ein zentraler, vertikaler, urbaner Block in der Dichtzone der Wilhelmsweg (100-120) mit einem zentralen Hochregalraum (HCR) unterhalb der Dichtzone der Wilhelmsweg (100-120)...



äußere Fassade



äußere Fassade



äußere Fassade

TEAM RAHBARAN HÜRZELER ARCHITEKTEN GMBH

Architektur	Shadi Rahbaran, Ursula Hürzeler, Philipp Bosshart
Tragwerk	Manuel Wehrle, Johanna Hohenwarter (ZPF Structure AG)
Haustechnik	Stefan Waldhauser (Waldhauser + Hermann AG)
Nachhaltigkeit	Mark Frey (Lemon Consult AG)

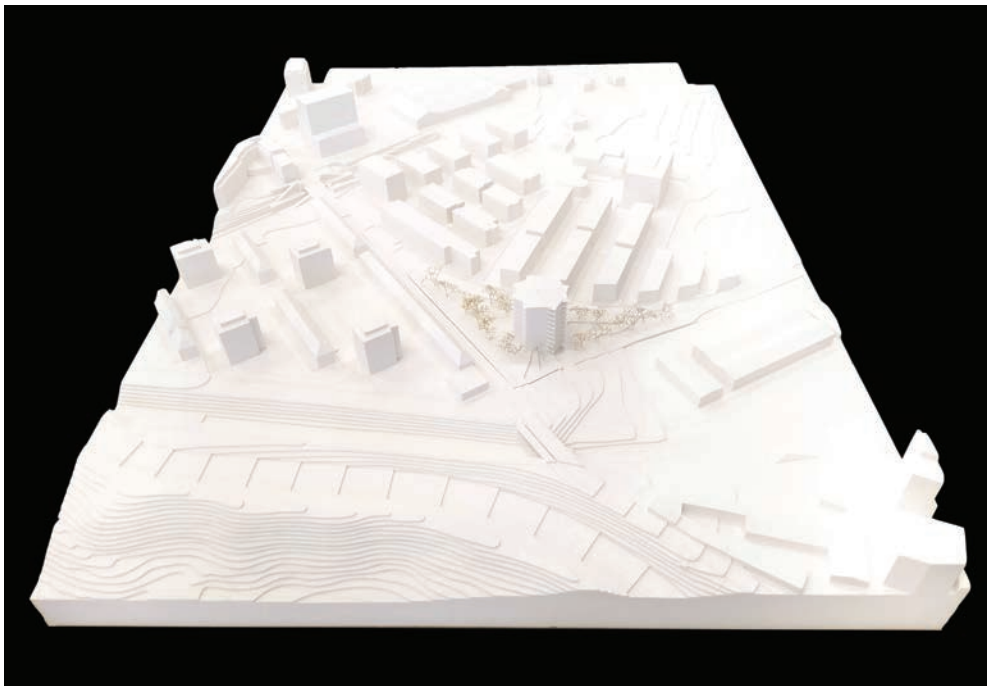


Abb. 6: Modellfoto, Beitrag Rahbaran Hürzeler, Ansicht Ost



Abb. 5: Modellfoto, Beitrag Rahbaran Hürzeler, Ansicht Süd

Beim Projekt 'Girasole' handelt es sich um einen Solitär im Park, der mit seinem Sockel zwischen den verschiedenen Terrainanschlüssen vermittelt. Über das grosszügige Treppenhaus schafft er eine gelungene Verbindung zwischen dem oberen und unteren Zugang. Auf die Kritik am punktsymmetrischen Baukörper der Zwischenabgabe und auf den Wunsch des Beurteilungsgremiums nach mehr Verankerung im städtebaulichen Kontext wurde leider nur zaghafte reagiert. Es erfolgte eine stärkere Rücksichtnahme auf die Himmelsrichtungen bei der Grundrissorganisation und eine deutlichere Ausbildung des Haupteingangs und somit eine bessere Zugänglichkeit und Adressbildung des nun achssymmetrischen Baukörpers. Nach wie vor ist die Grundfigur jedoch einem Kreis eingeschrieben. Aufgrund der daraus resultierenden Tonnenform mit limitierter Höhe wirkt das Gebäude in seiner Umgebung, trotz der Auffächerung in der Fassadenabwicklung und der feinen Fassadengliederung, gedrungen. Das Beurteilungsgremium hätte sich eine freiere Form des Baukörpers analog zu der von den Verfassenden selbst genannten Referenz des Wohnhauses von Mangiarotti & Morassutti erhofft.

Die Problematik des mit der Volumetrie zusammenhängenden, mangelnden Lichteinfalls in die Nordwohnungen wurde seit der Zwischenbesprechung zwar verringert, jedoch nicht aufgehoben. Die Wohnungsgrundrisse leiden zudem an der grossen Gebäudetiefe und vermögen nur teilweise zu überzeugen. Auch verhindert die Gebäudeaussteifung über die Aussenfassade eine grosszügige Befensterung aller Wohnzimmer über deren Aussenecke. Dieser Umstand schmälert die an sich reizvoll modulierte Ausweitung der Wohnung von der Eingangstür hin zur Fassade. Die Aussenräume sind teilweise etwas knapp bemessen und aufgrund ihres Zuschnitts nicht ideal nutzbar.

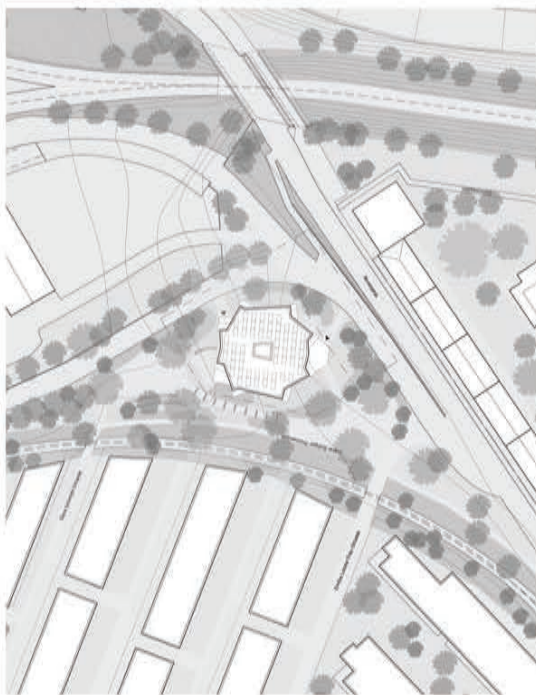
Das vorgeschlagene Tragwerkskonzept ist statisch-konstruktiv schlüssig. Das gewählte Raster mit holzbaugerechten Spannweiten lässt eine wirtschaftliche Umsetzung erwarten. Das vorgeschlagene Holzbausystem, Brettsperrholzdecken und -wände in Kombination mit den Stützen und leistungsfähigen (deckengleichen) Trägern, ist der Bauaufgabe angemessen. Weshalb die um den Treppen Kern umlaufenden, geschlossenen Wandscheiben nicht auch zur Aussteifung (direkter Lastanteil) herangezogen werden, bleibt unklar. Durchlaufende Decken über die Nutzungseinheiten hinweg erschweren die schalltechnische Entkoppelung der Einheiten. Der gewählte Aufbau der Decken mit 60 mm Schüttung überzeugt hinsichtlich eines ausreichenden Trittschallschutzes noch nicht. Die Ausbildung des Treppenhauses als vorgefertigte Stahlbeton-Skelett-Struktur ist ein interessanter Ansatz und löst einfach und wirtschaftlich die brandschutztechnischen Anforderungen. Der Anschluss der Kragplatten der Balkone an die Geschossdecken bleibt unklar und scheint nicht gelöst.

Die vorgeschlagene Fassade mit (mehrheitlich) PV-Elementen ist ein guter Witterschutz für das Gebäude. Die brandschutztechnischen und konstruktiven Herausforderungen sind jedoch noch nicht gelöst.

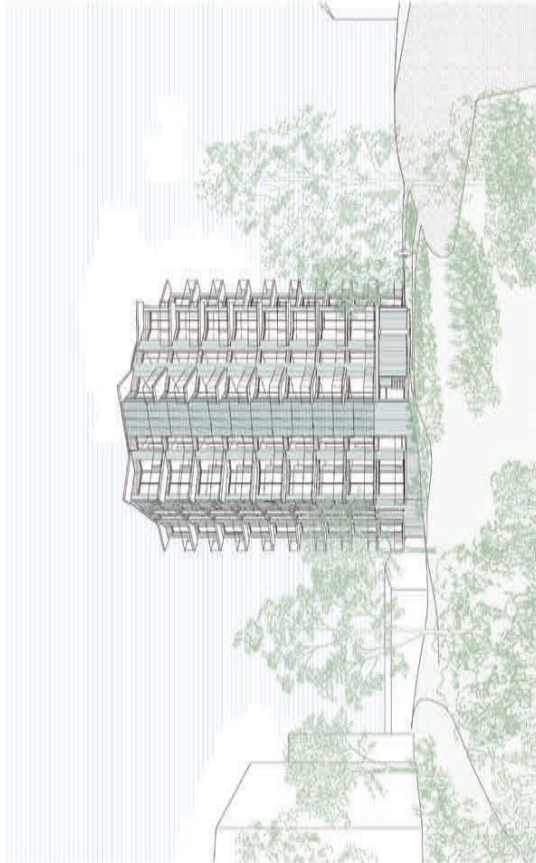
Das Projekt verfügt über ein gutes Verhältnis von Nutzfläche zu Geschossfläche und auch über ein gutes Verhältnis von Fassadenfläche zu oberirdischer Geschossfläche. Es lässt eher niedrige Erstellungskosten erwarten, was das Anbieten preisgünstiger Wohnungen ermöglicht. Das Projekt 'Girazole' schneidet bei den quantitativen Richtwerten gut ab, konnte das Beurteilungsgremium jedoch auf der qualitativen Ebene - städtebaulich und was die Wohnqualität betrifft - nicht überzeugen.

GIRASOLE

ENTWICKLUNG BAUFELD E - AREA WALKERWEG



Grundrissplan 1:200



Das Wohnhaus in Pisa orientiert sich nach Osten. Lauf der Sonne und Häuser sind gegen Süden auf. Fassade orientiert sich nach Osten und hat ein breites, geneigtes Südostfenster.

SETZUNG & VOLUMETRIE

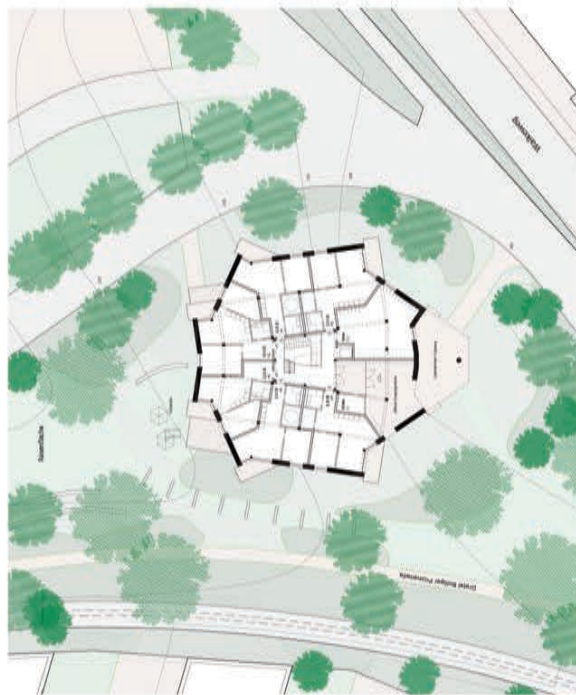
Das Areal ist bebaut und liegt in einem stark versiegelten Kontext. Wir wollten eine neue, offene, freundliche und einladende Atmosphäre schaffen. Das Haus ist ein zentraler Punkt im Block, der die Umgebung auflockert und die Luft zirkulieren lässt. Die Fassade ist ein zentraler Punkt im Block, der die Umgebung auflockert und die Luft zirkulieren lässt.

Die Projektion des Gebäudes ist ein zentraler Punkt im Block, der die Umgebung auflockert und die Luft zirkulieren lässt. Die Fassade ist ein zentraler Punkt im Block, der die Umgebung auflockert und die Luft zirkulieren lässt.

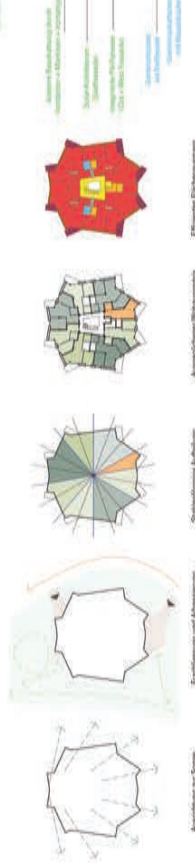
Das Gebäude ist ein zentraler Punkt im Block, der die Umgebung auflockert und die Luft zirkulieren lässt. Die Fassade ist ein zentraler Punkt im Block, der die Umgebung auflockert und die Luft zirkulieren lässt.

WOHNUNGEN & ORIENTIERUNG

Das Wohnhaus ist ein zentraler Punkt im Block, der die Umgebung auflockert und die Luft zirkulieren lässt. Die Fassade ist ein zentraler Punkt im Block, der die Umgebung auflockert und die Luft zirkulieren lässt.



Grundrissplan und Lageplan 1:200. Die Anordnung erfolgt vom Süden über eine geneigte Eingangsrampe.



REDUCE & PRODUCE

Das Projekt zielt auf einen geringeren Energieverbrauch und eine reduzierte CO₂-Emission ab. Durch die Nutzung von nachhaltigen Materialien und die Optimierung der Gebäudehülle wird der Energieverbrauch reduziert.

Die Nutzung von nachhaltigen Materialien und die Optimierung der Gebäudehülle wird der Energieverbrauch reduziert. Durch die Nutzung von nachhaltigen Materialien und die Optimierung der Gebäudehülle wird der Energieverbrauch reduziert.

Die Nutzung von nachhaltigen Materialien und die Optimierung der Gebäudehülle wird der Energieverbrauch reduziert. Durch die Nutzung von nachhaltigen Materialien und die Optimierung der Gebäudehülle wird der Energieverbrauch reduziert.

Die Nutzung von nachhaltigen Materialien und die Optimierung der Gebäudehülle wird der Energieverbrauch reduziert. Durch die Nutzung von nachhaltigen Materialien und die Optimierung der Gebäudehülle wird der Energieverbrauch reduziert.

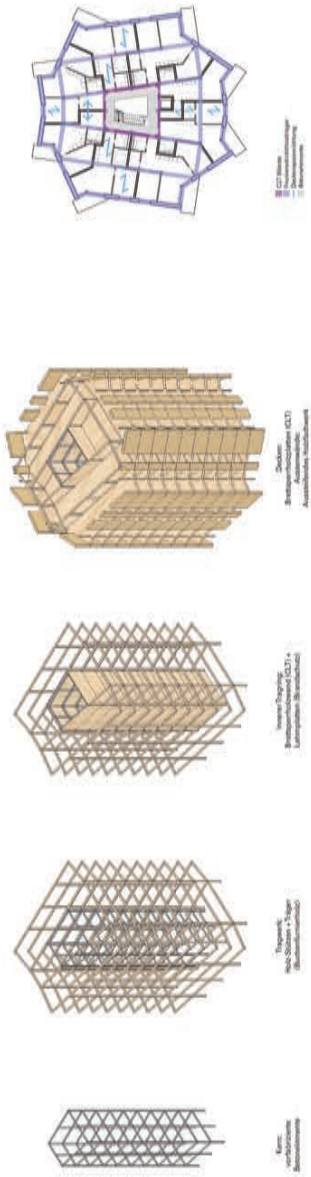
Die Nutzung von nachhaltigen Materialien und die Optimierung der Gebäudehülle wird der Energieverbrauch reduziert. Durch die Nutzung von nachhaltigen Materialien und die Optimierung der Gebäudehülle wird der Energieverbrauch reduziert.

GIRASOLE

ENTWICKLUNG BAUFELD E - ARSIZIA WALKERWEG



Flurplan (1:500)



Kern-
verankerung
Balkenbohle

Tropfen-
hochsitzen + Tügel
(Balkenbohle)

Interne Dämmung
Empfangsbereich (CLT +
Lamellen) (Balkenbohle)

Decke
Balkenbohle (CLT)
Anstrich
Anstrichbohle

CLT-Bohle
Anstrichbohle
Anstrichbohle



Komplexität durch Wohnung und Treppenturm



Komplexität durch gemeinschaftliche Räume
Gemeine offene Erdgeschoss - Treppenturm - Treppenturm - Treppenturm mit Erdgeschoss

TRAGWERK & EFFIZIENZ

Die Girasole wurde als Holzhaus mit einem zentralen Kern, perforierten Böden gemäß dem reduzierten Massebau (RM) und einer Holzbohle-Decke (CLT) entwickelt. Die Konstruktion ist ein Beispiel für einen nachhaltigen und effizienten Holzbau, der die Vorteile von Holzbohlen in der Tragstruktur und der Innendämmung nutzt.

Die Tragstruktur weist einen massiven, hochdimensionalen Holzkern auf, der die vertikale Lasten überträgt. Die perforierten Böden sind mit Holzbohlen ausgeführt, die eine hohe Stabilität und einen guten Schallschutz bieten. Die Decke besteht aus einer CLT-Bohle, die mit einer Holzbohle-Decke (CLT) versehen ist, um die Dämmung zu verbessern.

Die Nutzung der Holzbohlen ermöglicht es, die vertikalen Lasten über den Kern zu übertragen, was die Flexibilität bei der Inneneinrichtung erhöht. Die perforierten Böden sind so konstruiert, dass sie eine hohe Stabilität und einen guten Schallschutz bieten. Die Decke besteht aus einer CLT-Bohle, die mit einer Holzbohle-Decke (CLT) versehen ist, um die Dämmung zu verbessern.

Die perforierten Böden sind so konstruiert, dass sie eine hohe Stabilität und einen guten Schallschutz bieten. Die Decke besteht aus einer CLT-Bohle, die mit einer Holzbohle-Decke (CLT) versehen ist, um die Dämmung zu verbessern. Die Nutzung der Holzbohlen ermöglicht es, die vertikalen Lasten über den Kern zu übertragen, was die Flexibilität bei der Inneneinrichtung erhöht.

Die Nutzung der Holzbohlen ermöglicht es, die vertikalen Lasten über den Kern zu übertragen, was die Flexibilität bei der Inneneinrichtung erhöht. Die perforierten Böden sind so konstruiert, dass sie eine hohe Stabilität und einen guten Schallschutz bieten. Die Decke besteht aus einer CLT-Bohle, die mit einer Holzbohle-Decke (CLT) versehen ist, um die Dämmung zu verbessern.

Die Nutzung der Holzbohlen ermöglicht es, die vertikalen Lasten über den Kern zu übertragen, was die Flexibilität bei der Inneneinrichtung erhöht. Die perforierten Böden sind so konstruiert, dass sie eine hohe Stabilität und einen guten Schallschutz bieten. Die Decke besteht aus einer CLT-Bohle, die mit einer Holzbohle-Decke (CLT) versehen ist, um die Dämmung zu verbessern.

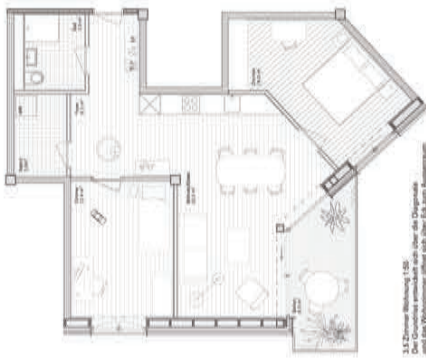
Die Nutzung der Holzbohlen ermöglicht es, die vertikalen Lasten über den Kern zu übertragen, was die Flexibilität bei der Inneneinrichtung erhöht. Die perforierten Böden sind so konstruiert, dass sie eine hohe Stabilität und einen guten Schallschutz bieten. Die Decke besteht aus einer CLT-Bohle, die mit einer Holzbohle-Decke (CLT) versehen ist, um die Dämmung zu verbessern.

GIRASOLE

ENTWICKLUNG BAUFELD E - AREA WALKERWEG



Die Wohnungen umkreisen sich zur Fassade hin und bieten Ausblicke nach zwei Seiten



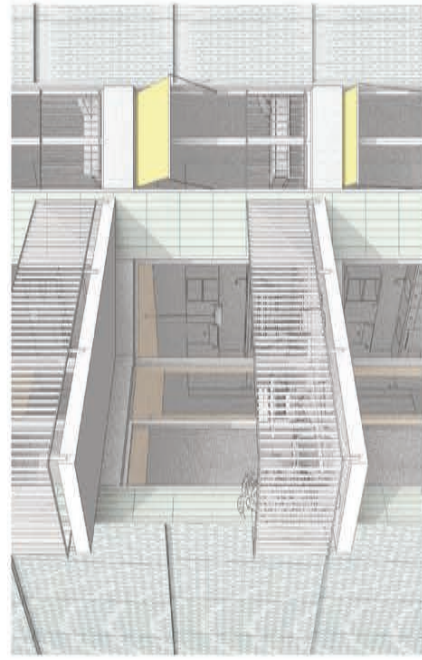
3,5-Zimmer Wohnung 1155
Die Wohnung umkreist sich über die Dächer und über Hochbauten (Grund und Haus) im Inneren



Ausschnitt Ost 1200

WOHNEN & GEMEINSCHAFT
Die Girasole ist ein Wohnkomplex, der sich in der Entwicklung befindet und sich in der Entwicklung befindet. Die Girasole ist ein Wohnkomplex, der sich in der Entwicklung befindet und sich in der Entwicklung befindet. Die Girasole ist ein Wohnkomplex, der sich in der Entwicklung befindet und sich in der Entwicklung befindet.

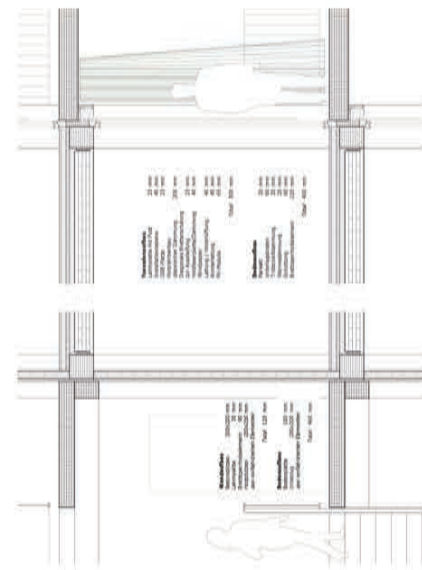
KONSTRUKTION & MATERIALESERUNG
Die Girasole ist ein Wohnkomplex, der sich in der Entwicklung befindet und sich in der Entwicklung befindet. Die Girasole ist ein Wohnkomplex, der sich in der Entwicklung befindet und sich in der Entwicklung befindet. Die Girasole ist ein Wohnkomplex, der sich in der Entwicklung befindet und sich in der Entwicklung befindet.



Eingestrichene Balkenbalken und verbleibende Fensterbänke abhaken und geschlossenen Fensterbänke abhaken und gelber Keramik- und PVC-Elementen verbleiben sind



Detaillierte Fassade 125



Detaillierte Treppenhalle und Fassade 125

TEAM HAUENSTEIN LA ROCHE SCHEDLER ARCHITEKTEN AG ETH SIA BSA

Architektur Andreas La Roche, Daniel Schedler
Bauingenieur Andreas Burgherr (Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG)
Nachhaltigkeit Martin Ménard (Low-Tech Lab GmbH)

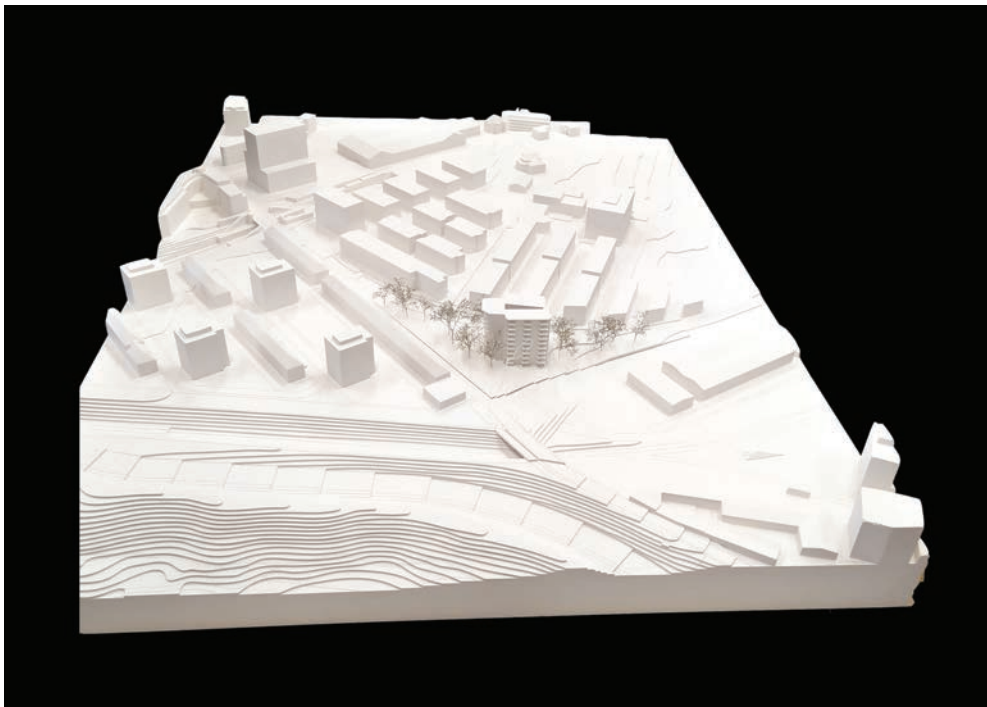


Abb. 7: Modellfoto,
Beitrag HLS Architek-
ten, Ansicht Ost

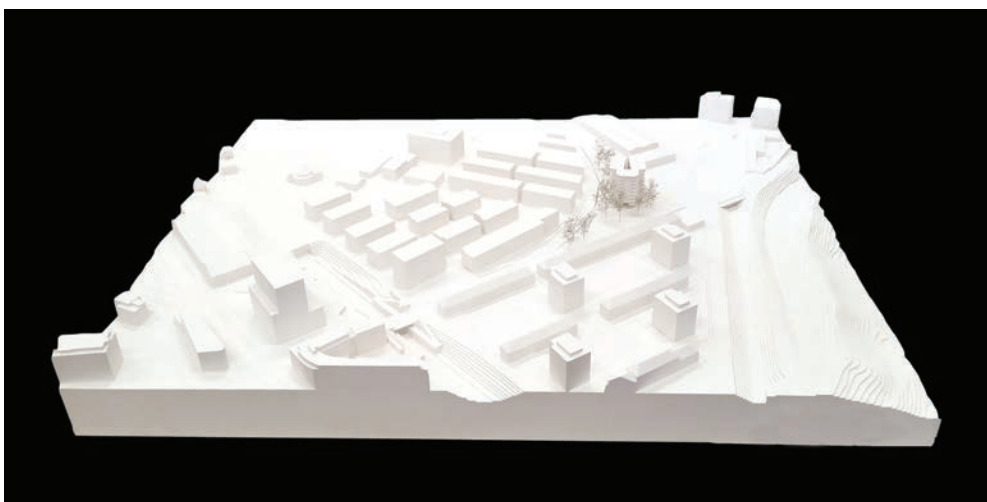


Abb. 8: Modellfoto,
Beitrag HLS Architek-
ten, Ansicht Süd

Das Projekt besteht aus drei Baukörpern, die nach Osten, Süden und Westen ausgerichtet sind und sich um eine zentrale Achse gliedern. Auf dieser Achse liegt der klar formulierte Eingang und in dessen Mitte die grosszügige Erschliessung. Von aussen erscheint das Gebäude wie ein Solitär im Park, dessen offene Gebäudeecken elegante, vertikale Proportionen erzeugen. Das Beurteilungsgremium hinterfragt jedoch den Grundriss des Projekts, dessen Symmetrieachse in den gegenüberliegenden Duggingerhof hineinreicht und städtebaulich nicht überzeugend erscheint. Vielmehr ist es die alleinige Ausrichtung an der Sonne, welche die städtebauliche Setzung bestimmt.

Diese an sich nachvollziehbare Absicht, keine nach Norden ausgerichteten Wohnungen zu haben, führt jedoch in der dargestellten Form zu einem Gebäude ohne expressive Nordseite. Die beiden Wohntypen Nord-Ost und Nord-West werden nicht anders behandelt, als die übrigen in den Flügeln und bilden keine überzeugende Fassade. Das Beurteilungsgremium liest diese Nordfassade als eine Rückfassade, was schade für den dortigen Park wäre, denn der Ausdruck des Gebäudes in Richtung der zukünftigen Bebauung des SBB-Areals sollte lebendig sein. Die Machbarkeitsstudie befürwortet die solitäre Typologie, betont aber, dass das Gebäude in der Lage sein muss, auf alle Seiten zu reagieren.

Die Erschliessungszone ist ein natürlich belichteter Verbindungsraum zwischen den drei Flügeln. Dieser Bereich scheint als Begegnungsort für die Bewohner vorstellbar zu sein und ist auch gross genug, um acht Wohngruppen pro Etage zu empfangen. Das Beurteilungsgremium schätzt die Proportionen, die sich aus dieser volumetrischen Anordnung ergeben. Es erkennt jedoch keine Logik oder Regel in der Organisation der Wohnungen. Die Rationalität der drei Volumina entbehrt einer konstruktiven Systematik und scheint sich zu sehr aus einem Nebeneinander von Wohnungen zu ergeben.

Die Wohnungen sind einfach, wohlproportioniert und bieten mit gut positionierten Balkonen Wohnraumqualität. Das Projekt erfüllt die Kriterien für preisgünstigen und energiesparenden Wohnraum. Auch erlaubt die stützenfreie Struktur eine hohe Flexibilität. Die Einfachheit der Grundrisse und die Flexibilität der Nutzung in den 1.5-Zimmer-Wohnungen ist clever, so dass sie sich trotz des begrenzten Platzangebots ideal für die Nutzung als Home-Office eignen. Die schwenkbaren Trennwandregale sind eine intelligente Lösung für kleine Wohnungen.

Das Gebäude ist statisch-konstruktiv sehr strukturiert aufgebaut. Der gewählte Lastabtrag über die Treppenhauswände und den tragenden Aussenwänden ist nachvollziehbar. Beeindruckende Spannweiten der Decken ergeben grosse Freiräume und Flexibilität in den Grundrissen (Raumaufteilung). Die für die geforderte Gebrauchstauglichkeit (insbesondere Schwingungsverhalten) notwendige Steifigkeit ist jedoch nur wenig materialsparend mit grossen Plattendicken zu erreichen. Die Aussteifung in Querrichtung scheint insbesondere im Eingangsbereich des Erdgeschosses eher schwach. Gegebenenfalls müssten hier teilweise die vorhandenen Zwischenwände mit herangezogen werden. Die geplante Herstellung der hybriden Treppenhäuser mit dem nachträglichen Einbau der Stahlbetonschicht und die Verwendung von vorgefertigten Nasszellen- und Küchenmodulen ist sehr innovativ. Die geschossweise Aufhängung der Balkone über dreiecksförmige Stahlwangen ist konstruktiv richtig. Als sehr (gestaltungs-) prägendes Element wird dieser Ansatz jedoch hinterfragt. Die vorgeschlagene hinterlüftete Aussenwandbekleidung aus gewellten Faserzement- bzw. Stahlblechplatten ist wirtschaftlich und robust. Die Brandschutzanforderungen werden problemlos erfüllt.

Im Allgemeinen überzeugt das Projekt durch die Grosszügigkeit seiner Erschliessungsflächen und die Einfachheit seiner gut ausgerichteten Typologien. Die Form folgt jedoch zu sehr der Funktion, was eine wenig überzeugende städtebauliche Umsetzung zur Folge hat.

VERTEILUNG DER VERLEHRENDEN Die Holzbohle ist ein natürliches Material, das sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann. Holzbohlen sind ein natürlicher Baustoff, der sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann. Holzbohlen sind ein natürlicher Baustoff, der sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann.

DIENSTLEISTUNG Die Holzbohle ist ein natürliches Material, das sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann. Holzbohlen sind ein natürlicher Baustoff, der sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann.

HOCHLEISTENDE VERLEHRENDEN Die Holzbohle ist ein natürliches Material, das sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann. Holzbohlen sind ein natürlicher Baustoff, der sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann.

VERLEHRENDEN MIT HOCHLEISTENDE Die Holzbohle ist ein natürliches Material, das sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann. Holzbohlen sind ein natürlicher Baustoff, der sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann.

HOCHLEISTENDE VERLEHRENDEN Die Holzbohle ist ein natürliches Material, das sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann. Holzbohlen sind ein natürlicher Baustoff, der sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann.

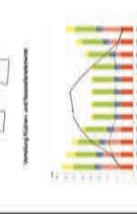
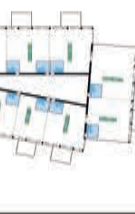
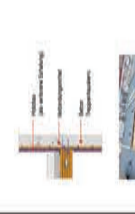
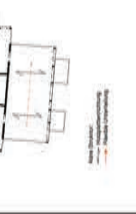
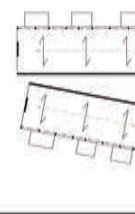
VERLEHRENDEN MIT HOCHLEISTENDE Die Holzbohle ist ein natürliches Material, das sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann. Holzbohlen sind ein natürlicher Baustoff, der sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann.

HOCHLEISTENDE VERLEHRENDEN Die Holzbohle ist ein natürliches Material, das sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann. Holzbohlen sind ein natürlicher Baustoff, der sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann.

VERLEHRENDEN MIT HOCHLEISTENDE Die Holzbohle ist ein natürliches Material, das sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann. Holzbohlen sind ein natürlicher Baustoff, der sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann.

HOCHLEISTENDE VERLEHRENDEN Die Holzbohle ist ein natürliches Material, das sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann. Holzbohlen sind ein natürlicher Baustoff, der sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann.

VERLEHRENDEN MIT HOCHLEISTENDE Die Holzbohle ist ein natürliches Material, das sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann. Holzbohlen sind ein natürlicher Baustoff, der sich über einen weiten Bereich des Klimas und der Feuchtigkeit an der Baustelle anpassen kann.



1. BIS 8. OBERGESCHOSS 1/200



ERDGESCHOSS 1/200



SCHNITT A-A 1/200



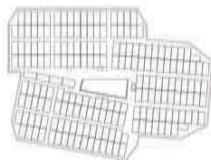
SCHNITT B-B 1/200



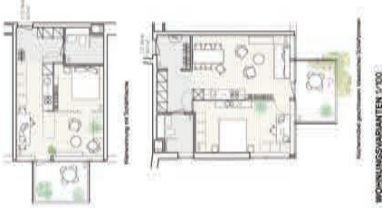
1. UNTERGESCHOSS 1/200



2. UNTERGESCHOSS 1/200



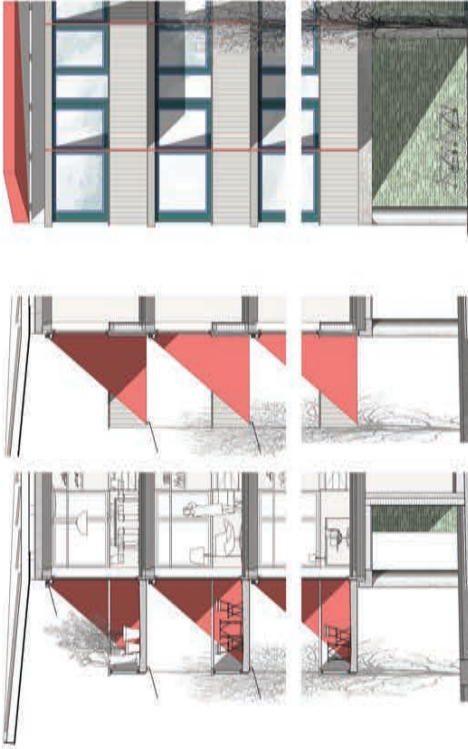
DACHANSICHT 1/200



Wohnung mit Terrasse



Wohnung mit Terrasse



ANSA
Die Fassade wird durch die roten Balken
auf der Terrasse, die durch die Fassade
hinausragen, gegliedert.

WÄRMESCHUTZ
Die Fassade wird durch die roten Balken
auf der Terrasse, die durch die Fassade
hinausragen, gegliedert.

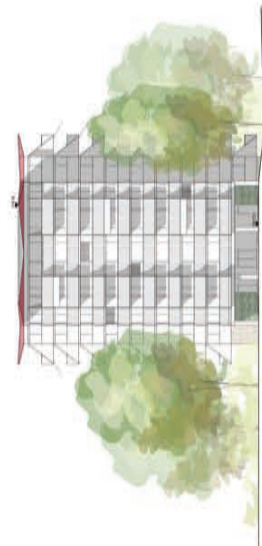
ANSA
Die Fassade wird durch die roten Balken
auf der Terrasse, die durch die Fassade
hinausragen, gegliedert.

1. Untergeschoss	1. Untergeschoss
2. Untergeschoss	2. Untergeschoss
3. Untergeschoss	3. Untergeschoss
4. Untergeschoss	4. Untergeschoss
5. Untergeschoss	5. Untergeschoss
6. Untergeschoss	6. Untergeschoss
7. Untergeschoss	7. Untergeschoss
8. Untergeschoss	8. Untergeschoss
9. Untergeschoss	9. Untergeschoss
10. Untergeschoss	10. Untergeschoss
11. Untergeschoss	11. Untergeschoss
12. Untergeschoss	12. Untergeschoss
13. Untergeschoss	13. Untergeschoss
14. Untergeschoss	14. Untergeschoss
15. Untergeschoss	15. Untergeschoss
16. Untergeschoss	16. Untergeschoss
17. Untergeschoss	17. Untergeschoss
18. Untergeschoss	18. Untergeschoss
19. Untergeschoss	19. Untergeschoss
20. Untergeschoss	20. Untergeschoss
21. Untergeschoss	21. Untergeschoss
22. Untergeschoss	22. Untergeschoss
23. Untergeschoss	23. Untergeschoss
24. Untergeschoss	24. Untergeschoss
25. Untergeschoss	25. Untergeschoss
26. Untergeschoss	26. Untergeschoss
27. Untergeschoss	27. Untergeschoss
28. Untergeschoss	28. Untergeschoss
29. Untergeschoss	29. Untergeschoss
30. Untergeschoss	30. Untergeschoss
31. Untergeschoss	31. Untergeschoss
32. Untergeschoss	32. Untergeschoss
33. Untergeschoss	33. Untergeschoss
34. Untergeschoss	34. Untergeschoss
35. Untergeschoss	35. Untergeschoss
36. Untergeschoss	36. Untergeschoss
37. Untergeschoss	37. Untergeschoss
38. Untergeschoss	38. Untergeschoss
39. Untergeschoss	39. Untergeschoss
40. Untergeschoss	40. Untergeschoss
41. Untergeschoss	41. Untergeschoss
42. Untergeschoss	42. Untergeschoss
43. Untergeschoss	43. Untergeschoss
44. Untergeschoss	44. Untergeschoss
45. Untergeschoss	45. Untergeschoss
46. Untergeschoss	46. Untergeschoss
47. Untergeschoss	47. Untergeschoss
48. Untergeschoss	48. Untergeschoss
49. Untergeschoss	49. Untergeschoss
50. Untergeschoss	50. Untergeschoss

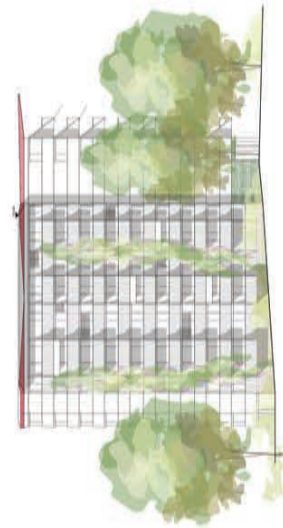
1. Untergeschoss	1. Untergeschoss
2. Untergeschoss	2. Untergeschoss
3. Untergeschoss	3. Untergeschoss
4. Untergeschoss	4. Untergeschoss
5. Untergeschoss	5. Untergeschoss
6. Untergeschoss	6. Untergeschoss
7. Untergeschoss	7. Untergeschoss
8. Untergeschoss	8. Untergeschoss
9. Untergeschoss	9. Untergeschoss
10. Untergeschoss	10. Untergeschoss
11. Untergeschoss	11. Untergeschoss
12. Untergeschoss	12. Untergeschoss
13. Untergeschoss	13. Untergeschoss
14. Untergeschoss	14. Untergeschoss
15. Untergeschoss	15. Untergeschoss
16. Untergeschoss	16. Untergeschoss
17. Untergeschoss	17. Untergeschoss
18. Untergeschoss	18. Untergeschoss
19. Untergeschoss	19. Untergeschoss
20. Untergeschoss	20. Untergeschoss
21. Untergeschoss	21. Untergeschoss
22. Untergeschoss	22. Untergeschoss
23. Untergeschoss	23. Untergeschoss
24. Untergeschoss	24. Untergeschoss
25. Untergeschoss	25. Untergeschoss
26. Untergeschoss	26. Untergeschoss
27. Untergeschoss	27. Untergeschoss
28. Untergeschoss	28. Untergeschoss
29. Untergeschoss	29. Untergeschoss
30. Untergeschoss	30. Untergeschoss
31. Untergeschoss	31. Untergeschoss
32. Untergeschoss	32. Untergeschoss
33. Untergeschoss	33. Untergeschoss
34. Untergeschoss	34. Untergeschoss
35. Untergeschoss	35. Untergeschoss
36. Untergeschoss	36. Untergeschoss
37. Untergeschoss	37. Untergeschoss
38. Untergeschoss	38. Untergeschoss
39. Untergeschoss	39. Untergeschoss
40. Untergeschoss	40. Untergeschoss
41. Untergeschoss	41. Untergeschoss
42. Untergeschoss	42. Untergeschoss
43. Untergeschoss	43. Untergeschoss
44. Untergeschoss	44. Untergeschoss
45. Untergeschoss	45. Untergeschoss
46. Untergeschoss	46. Untergeschoss
47. Untergeschoss	47. Untergeschoss
48. Untergeschoss	48. Untergeschoss
49. Untergeschoss	49. Untergeschoss
50. Untergeschoss	50. Untergeschoss

VERTIKALSCHNITT 1/50

NORDRISSEN 1/50

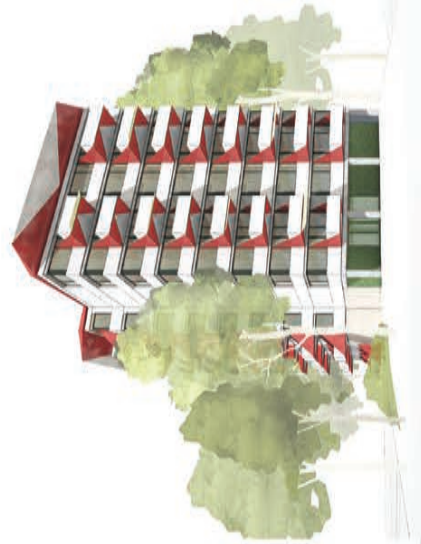


ANSICHT SÜD 1/200



ANSICHT WEST 1/200

ANSICHT 1/50



TEAM KOLLEKTIVE ARCHITEKT

Architektur Dano Gloor, Johannes Schäfer, Natalia Wespi
Holzbauingenieur Tobias Hasler (holzprojekt AG)

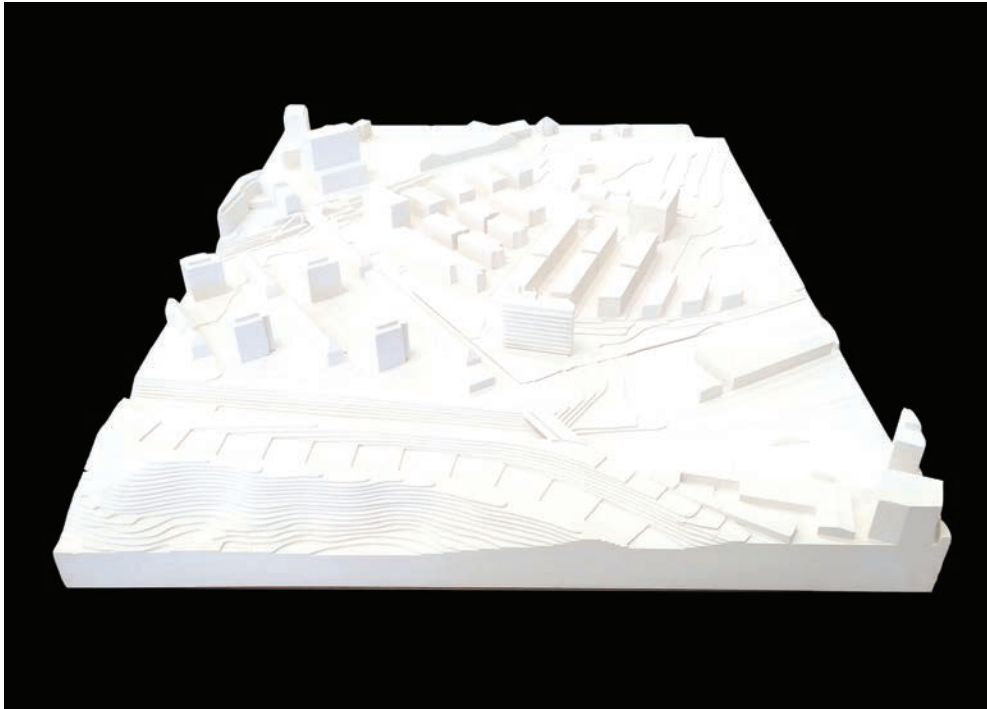


Abb. 9: Modellfoto,
Beitrag kollektive,
Ansicht Ost



Abb. 10: Modellfoto,
Beitrag kollektive, An-
sicht Süd

Die Verfassenden schlagen einen Längsbau vor, der tangential zum Gleisbogen steht und sich fast über die ganze Länge der Parzelle ausdehnt. Die Haupteinschliessung sowie die Laubengangschicht befinden sich auf der Westseite, dem neuen Quartier zugewandt. Die städtebauliche Setzung ist bestechend. Den Verfassenden gelingt es, über die tangential Setzung des Längsbaus einen städtebaulichen und räumlichen Bezug zum neuen Quartier herzustellen. Die Laubengangschicht liest sich wie die vertikale Fortsetzung des neuen Quartiers mit seinen aussenliegenden Erschliessungen.

Auch die volumetrische Ausarbeitung des Baukörpers zeugt von einer tiefen Auseinandersetzung mit dem Ort und einem feinen Gespür für Gestaltung. Die Abwinkelung der Stirnfassaden trägt zu einer einprägsamen Gestalt bei und schafft städtebauliche Bezüge. Die Schmalseite am Walkeweg ist ein gelungener Auftakt. Ostseitig wird dem Längsbau eine starke Fernwirkung in Richtung Brügglinger Ebene attestiert. Praktisch alle Wohnungen im Gebäude würden direkt von der unverbaubaren Aussicht in Richtung Brügglinger Ebene profitieren.

Die Anordnung des Laubengangs auf der Quartierseite fordert allerdings Kompromisse bei der Adressierung und beim Zugang. Der Zugangsweg hat einige Höhendifferenzen zu überwinden und überzeugt in seiner kompliziert anmutenden Ausformulierung nicht. Die Adressierung mit den Briefkästen liegt zu weit vom Gebäude entfernt. Der ostseitige Aussenraum wird durch die Gebäudesetzung etwas abgetrennt vom Gleispark.

Die Aufenthaltsqualität und die Möglichkeit zum sozialen Austausch auf den Laubengängen sowie in der Rue Souterraine werden kontrovers diskutiert. Einerseits verkörpern die gemeinschaftlichen Lauben den gewünschten Ort des Austauschs unter den Bewohnenden, andererseits schränkt die aus brandschutztechnischen Gründen verbotene Möblierung und Bepflanzung die Nutzbarkeit ein.

Die Problematik der Einsichten in die Wohnungen wurde zielführend überarbeitet und insgesamt gut gelöst. Einerseits durch die Anordnung der Räume - es sind nur wenige Individualräume überhaupt betroffen - andererseits durch die Möglichkeit der flexiblen Anordnung der Nutzungen innerhalb der Wohnungen.

Der grosse Vorteil der Laubengangtypologie liegt vor allem darin, dass alle Wohnungen durchgehend sind und von einer guten Belichtung sowie der Aussicht auf zwei Seiten profitieren.

Die Grundrisse überzeugen durch die Wählbarkeit der Wohnsituation und durch den Raumversatz, welcher spannende Diagonalbezüge generiert. Bei den beiden Wohnungen an den Stirnseiten stellen sich Fragen bezüglich der Möblierbarkeit der Zimmer.

Das Gebäude ist konstruktiv sehr strukturiert aufgebaut. Die gewählte Holz-Skelettbauweise mit holzbaugerechten Spannweiten ermöglicht einen kompakten Deckenaufbau und lässt eine wirtschaftliche Umsetzung erwarten. Die Aussteifungsverbände sind gut platziert und in Querrichtung schlüssig in die Primärkonstruktion integriert. Ausreichend steife Deckenscheiben zwischen den Verbänden werden jedoch vermisst. Zur Vermeidung von Schallnebenwegen wäre der schalltechnischen Trennung, insbesondere an den das Raster übergreifenden Nutzungseinheiten, besondere Beachtung zu schenken. Der Deckenaufbau der Brettstapeldecke mit 60 mm Schüttung ist schalltechnisch auf einem eher niedrigen Niveau und nicht überzeugend. Das konsequent weiterverfolgte Aussteifungskonzept mit Fachwerkverbänden, deren Diagonalen über drei Geschosse und Nutzungseinheiten durchgehen, macht zwar die Holzkonstruktion "erlebbar", wird aber weiterhin infolge seiner vielfachen Abhängigkeiten kritisch hinterfragt. Die vorgeschlagene Aussenbekleidung aus Vollholz (Profilschalung) ist weitgehend durch die vorgestellten Laubengänge und Balkone geschützt.

Das Projekt bietet insgesamt die höchste Anzahl an Wohnungen und weist gute Flächenkennwerte auf. Dennoch werden die höchsten Erstellungskosten von allen Beiträgen erwartet. Die Haustechnik, die Erdregister und der Laubengang fallen dabei besonders ins Gewicht. Auch im Betrieb des Laubengangs und des Aussenlifts zeichnen sich höhere Unterhaltskosten ab, die sich direkt auf die Nebenkosten der Wohnungen auswirken würden.

Insgesamt liegt ein städtebaulich überraschender und bereichernder Beitrag vor, der interessante Ansätze einbringt und konsequent erarbeitet wird. Die Verbindung mit dem neuen Quartier wird geschätzt. Leider werden durch die Typologie des Laubengangs verschiedene Kompromisse in Kauf genommen, die in ihrer Summe zu schwer wiegen.

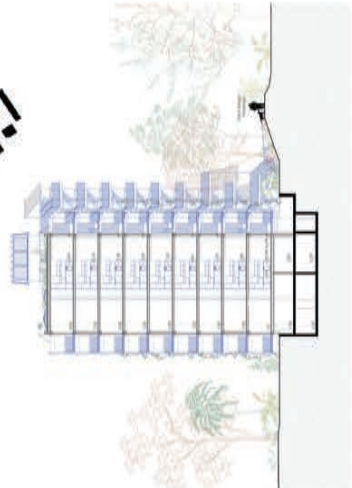
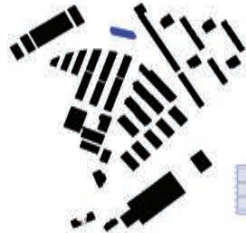
Identität: Adresse

Das Projekt HolzPionier, angelehnt an seine Holzarchitektur, baut auf der Stadt - Identität als Holzstadt auf. HolzPionier ist ein Projekt, das die Holzarchitektur in der Stadt - Identität einbringt und die Holzarchitektur in der Stadt - Identität einbringt. HolzPionier ist ein Projekt, das die Holzarchitektur in der Stadt - Identität einbringt und die Holzarchitektur in der Stadt - Identität einbringt.



Die Zeilenstadt

Die Zeilenstadt ist ein Projekt, das die Holzarchitektur in der Stadt - Identität einbringt und die Holzarchitektur in der Stadt - Identität einbringt. HolzPionier ist ein Projekt, das die Holzarchitektur in der Stadt - Identität einbringt und die Holzarchitektur in der Stadt - Identität einbringt.



Querschnitt



Situation & Einbettung in die Naturschutzzone & Parklandschaft

Haus im Park

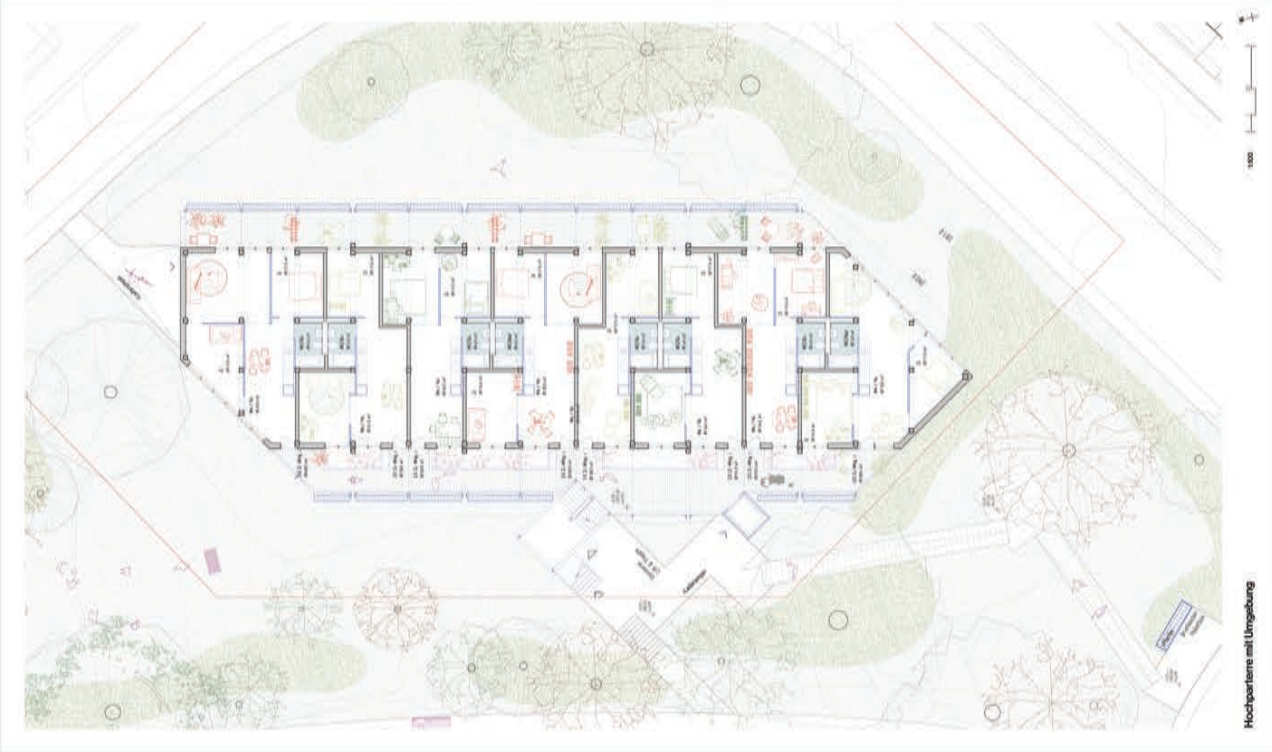
Adrian Gysin, Vorstand des Schweizerischen Bauernverbands, hat die Idee für ein Haus im Park entwickelt. Das Haus ist ein Projekt, das die Holzarchitektur in der Stadt - Identität einbringt und die Holzarchitektur in der Stadt - Identität einbringt.



Waller & Mennin, Schönenberg, 2004



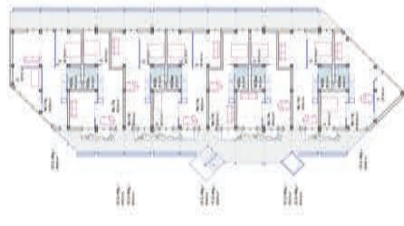
Löffel-Chebe, Dürrenberg, München, 2008



Hochparzelle mit Umgebung

Grundrisse Typologie, Erschliessung, Räume: Nachbarschaften

1:200

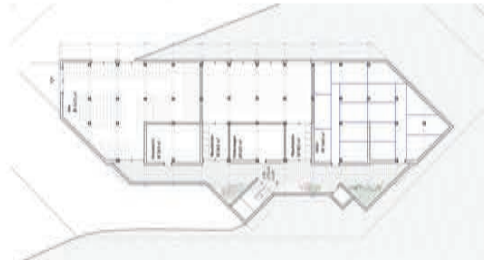


1. Untergeschoss

8 / 6 / 5 / 3 / 2 Geschosse
853
3 x 135.2m² Wohnungen
4 x 135.2m² Wohnungen
1 x 135.2m² Wohnung
x 9

2. Untergeschoss

7 / 4 / 1 Geschosse
271 x 135.2m² Wohnungen
381 x 135.2m² Wohnungen
91 x 152m² abstrahung
Gesamt: 72 Wohnungen



2. Untergeschoss

Mehrwohnen, Wohnkollektive
Kollektivität & Hausarbeit
Die drei ersten Räume der Untergeschosse werden über eine zentrale Treppe
abgesichert - verbunden mit geschützten Treppenhauseingängen. Über
Lichtbrunnen ist dieser unterirdische öffentliche Aussenbereich optisch
verbunden mit den darüber liegenden Geschossen. Die Treppenhäuser
gemeinsam genutzte Nutzung ist. Die abstrahung zum Boden erschlossen
Wohnungszellen (max. 100 qm) und 3 x 135.2m² abstrahungszellen
Die 72 Wohneinheiten sind über 911 x 152m² abstrahungszellen



Terrasse Commune

Das Terrassenensemble ist ein Beispiel für die Schaffung von Gemeinschaft und
sozialer Interaktion. Es ist ein Ort, an dem die Bewohner nicht nur wohnen,
sondern auch leben. Die Terrassen sind ein Ort, an dem die Bewohner
nicht nur wohnen, sondern auch leben. Die Terrassen sind ein Ort, an dem
die Bewohner nicht nur wohnen, sondern auch leben. Die Terrassen sind
ein Ort, an dem die Bewohner nicht nur wohnen, sondern auch leben.

Wohnungsmix

Das Ensemble ist ein Ort, an dem die Bewohner nicht nur wohnen,
sondern auch leben. Die Terrassen sind ein Ort, an dem die Bewohner
nicht nur wohnen, sondern auch leben. Die Terrassen sind ein Ort, an dem
die Bewohner nicht nur wohnen, sondern auch leben. Die Terrassen sind
ein Ort, an dem die Bewohner nicht nur wohnen, sondern auch leben.

Erliebbarer Materialität

Die Wohnräume sind durch die Verwendung von Holz und Naturmaterialien
gekennzeichnet. Die Verwendung von Holz und Naturmaterialien ist ein
wichtiges Element der Architektur. Die Verwendung von Holz und
Naturmaterialien ist ein wichtiges Element der Architektur. Die
Verwendung von Holz und Naturmaterialien ist ein wichtiges Element
der Architektur. Die Verwendung von Holz und Naturmaterialien ist ein
wichtiges Element der Architektur.

Nutzerorientierbarkeit

Die Terrassen sind ein Ort, an dem die Bewohner nicht nur wohnen,
sondern auch leben. Die Terrassen sind ein Ort, an dem die Bewohner
nicht nur wohnen, sondern auch leben. Die Terrassen sind ein Ort, an dem
die Bewohner nicht nur wohnen, sondern auch leben. Die Terrassen sind
ein Ort, an dem die Bewohner nicht nur wohnen, sondern auch leben.

Flexible Verbindung der Individualitäten

Die Terrassen sind ein Ort, an dem die Bewohner nicht nur wohnen,
sondern auch leben. Die Terrassen sind ein Ort, an dem die Bewohner
nicht nur wohnen, sondern auch leben. Die Terrassen sind ein Ort, an dem
die Bewohner nicht nur wohnen, sondern auch leben. Die Terrassen sind
ein Ort, an dem die Bewohner nicht nur wohnen, sondern auch leben.

Konstruktionschnitt Fassade



Konstruktionschnitt Fassade

Wohnen: Aussicht!



Einblick ins Stadtzentrum

Das Terrassenensemble ist ein Beispiel für die Schaffung von Gemeinschaft und
sozialer Interaktion. Es ist ein Ort, an dem die Bewohner nicht nur wohnen,
sondern auch leben. Die Terrassen sind ein Ort, an dem die Bewohner
nicht nur wohnen, sondern auch leben. Die Terrassen sind ein Ort, an dem
die Bewohner nicht nur wohnen, sondern auch leben. Die Terrassen sind
ein Ort, an dem die Bewohner nicht nur wohnen, sondern auch leben.

Einblick ins Stadtzentrum

Das Terrassenensemble ist ein Beispiel für die Schaffung von Gemeinschaft und
sozialer Interaktion. Es ist ein Ort, an dem die Bewohner nicht nur wohnen,
sondern auch leben. Die Terrassen sind ein Ort, an dem die Bewohner
nicht nur wohnen, sondern auch leben. Die Terrassen sind ein Ort, an dem
die Bewohner nicht nur wohnen, sondern auch leben. Die Terrassen sind
ein Ort, an dem die Bewohner nicht nur wohnen, sondern auch leben.

Einblick ins Stadtzentrum

Das Terrassenensemble ist ein Beispiel für die Schaffung von Gemeinschaft und
sozialer Interaktion. Es ist ein Ort, an dem die Bewohner nicht nur wohnen,
sondern auch leben. Die Terrassen sind ein Ort, an dem die Bewohner
nicht nur wohnen, sondern auch leben. Die Terrassen sind ein Ort, an dem
die Bewohner nicht nur wohnen, sondern auch leben. Die Terrassen sind
ein Ort, an dem die Bewohner nicht nur wohnen, sondern auch leben.

Einblick ins Stadtzentrum

Das Terrassenensemble ist ein Beispiel für die Schaffung von Gemeinschaft und
sozialer Interaktion. Es ist ein Ort, an dem die Bewohner nicht nur wohnen,
sondern auch leben. Die Terrassen sind ein Ort, an dem die Bewohner
nicht nur wohnen, sondern auch leben. Die Terrassen sind ein Ort, an dem
die Bewohner nicht nur wohnen, sondern auch leben. Die Terrassen sind
ein Ort, an dem die Bewohner nicht nur wohnen, sondern auch leben.

Einblick ins Stadtzentrum

Das Terrassenensemble ist ein Beispiel für die Schaffung von Gemeinschaft und
sozialer Interaktion. Es ist ein Ort, an dem die Bewohner nicht nur wohnen,
sondern auch leben. Die Terrassen sind ein Ort, an dem die Bewohner
nicht nur wohnen, sondern auch leben. Die Terrassen sind ein Ort, an dem
die Bewohner nicht nur wohnen, sondern auch leben. Die Terrassen sind
ein Ort, an dem die Bewohner nicht nur wohnen, sondern auch leben.

Einblick ins Stadtzentrum

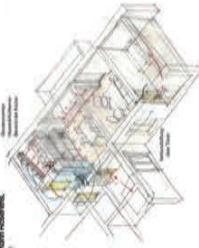


Konstruktionschnitt Fassade

Haustechnik nachhaltig.

Wärmerzeugung
Die Wärmerzeugung wird aus einem Erdwärmepumpen- oder der Solarthermie-Geothermie-System (je nach Geoparametern) über ein geschlossenes Wassernetz in die Gebäude übertragen. Die Wärmerzeugung erfolgt über ein geschlossenes Wassernetz, das die Energie für die Wärmeübertragung und die Wärmeübertragung über ein geschlossenes Wassernetz. Die Wärmerzeugung erfolgt über ein geschlossenes Wassernetz, das die Energie für die Wärmeübertragung und die Wärmeübertragung über ein geschlossenes Wassernetz.

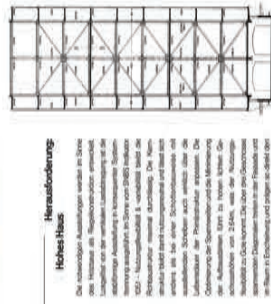
Leistungsfähige Lüftung:
Wohnhaus Dreiflügel, 2020



Wärmeverteilung & Lüftung & Kühlung

Die Wohnungen werden über ein zentralisiertes Wassernetz an warmer Stelle über ein Solar-Netzwerk mit Wasser versorgt. Über die vertikale Luftströmung im Inneren der Wohnung wird die Wärme über ein geschlossenes Wassernetz transportiert. Die Wärmeübertragung erfolgt über ein geschlossenes Wassernetz, das die Energie für die Wärmeübertragung und die Wärmeübertragung über ein geschlossenes Wassernetz.

Konstruktion: Ausdruck.



Herausforderung

Die unterschiedlichen Ausstattungen werden mit einer hohen Flexibilität im Innern ermöglicht. Die Herausforderung besteht darin, die unterschiedlichen Ausstattungen mit einer hohen Flexibilität im Innern zu ermöglichen.



Kreuzrippendeckel & Wind / REGIO

Die Struktur über dem Treppenhallen-Schichten ist eine kreuzrippendeckelnde Struktur, die die Stabilität des Gebäudes gewährleistet. Die Struktur ist aus Stahlbeton gefertigt und ist mit einer dichten Dichtung versehen.

Stiegepodest & Flurabdeck-Holzbohrerplatte

Das Holzbohrer-Deckensystem ist ein innovatives System, das die Stabilität und Flexibilität des Gebäudes gewährleistet. Es besteht aus Holzbohrer-Platten, die über eine Stahlstruktur montiert sind.



Längsschnitt



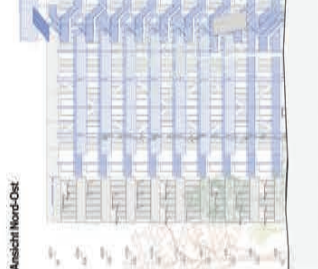
Erdbewehrungssystem
CBA-Baum 4,00, 1000
Sonderauftrag 2020



Erstes Längenschnitt
Nichtbrennbar
Brennbar
Wohn-Trenn- /
Brennbar
Brennbar



Ansicht Nord-Ost



Ansicht Nord-Ost



Ansicht Süd-West



Ansicht Nord-West

1:1000

Ansicht Süd-Ost

Nachdruck, reaktiviert. Re-Use Lärmschuttwand

Die Lärmschuttwand ist ein innovatives System, das die Stabilität und Flexibilität des Gebäudes gewährleistet. Es besteht aus Stahlbeton, das über eine Holzstruktur montiert ist. Die Lärmschuttwand ist ein innovatives System, das die Stabilität und Flexibilität des Gebäudes gewährleistet.



Drei-Box-Residential
Professionskategorie
2. Stock, 1000-100
1. Stock, 1000-100



Minimierung Auszub

Das für die Mehrstöckigkeit benötigte UIC wird nur im Bereich der bereits bestehenden Gebäude genutzt.

Unterschiedliches als Stahlbetonwände

Reduktion der grossen Einflüsse durch Minimierung. Die Holzbohrer-Platten sind eine Alternative zu Stahlbetonwänden.

TEAM JAEGER KOECHLIN BSA SIA

Architektur	Patrick Jaeger, Talissa Weder
Holzbauingenieur	Kevin Rahner (Schnetzler Puskas Ingenieure AG)
Nachhaltigkeit	Stefan Schrader (Büro für Nachhaltigkeit am Bau AG)
Haustechnik	Marco Waldhauser (Waldhauser + Hermann AG)
Brandschutz	Markus Edelmann (B3 Kolb AG) (Holzbauspezialist)

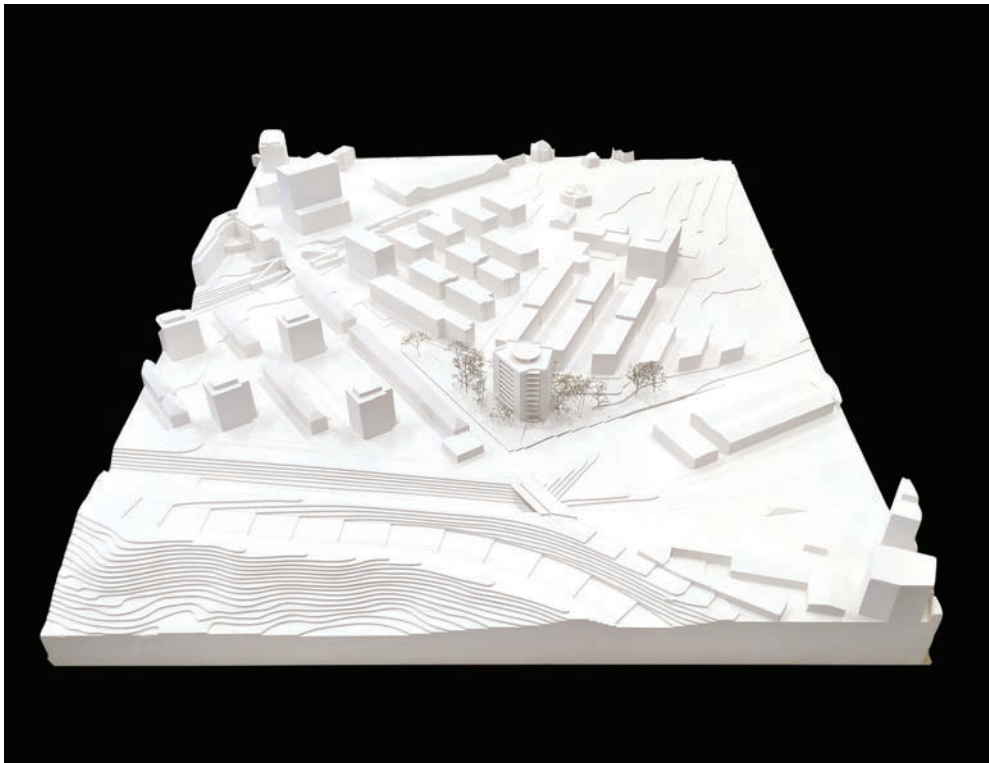


Abb. 11: Modellfoto,
Beitrag Jaeger Koech-
lin, Ansicht Ost

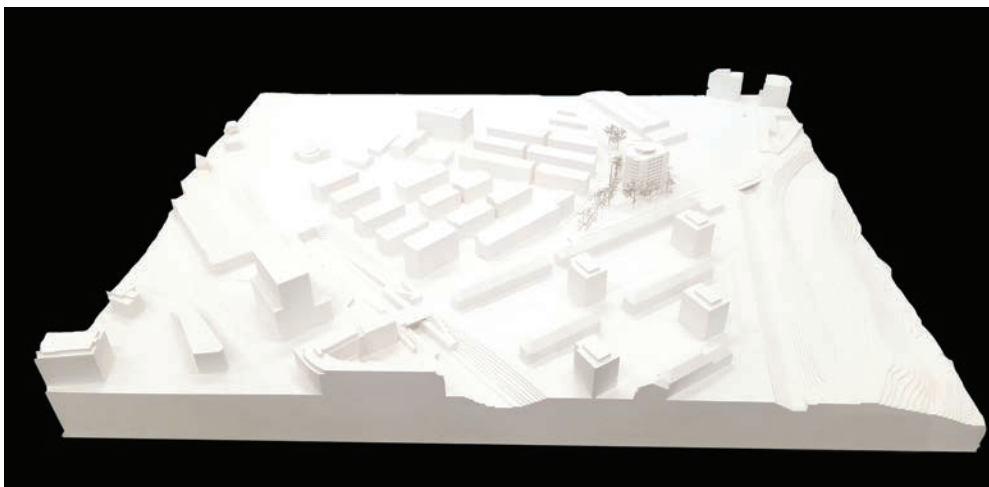


Abb. 12: Modellfoto,
Beitrag Jaeger Koech-
lin, Ansicht Süd

Das Projekt 'In den Walken' basiert auf einer dreieckigen Grundfigur. Es richtet sich mit einer Flanke parallel zum Walkeweg aus, steht mit einer zweiten Flanke nahezu tangential zur Grete-Bollinger-Promenade, während die dritte Flanke gegenüber den benachbarten Zeilenbauten minim abgedreht ist. Der Hauptzugang richtet sich auf selbstverständliche Weise zum Walkeweg hin. Der Nebeneingang für Velos wird an der südlichen Gebäudeecke vorgesehen. Diese städtebauliche Setzung zwischen 'solitärem Haus im Park' und 'im Kontext verankertem Haus' wirkt auf den ersten Blick überzeugend, wirft aber bei genauerer Betrachtung der inneren Organisation Fragen auf.

Die Eingangslobby im überhohen Erdgeschoss überzeugt. Das grosszügige, dreieckige Treppenhaus scheint räumlich attraktiv zu sein, jedoch erhält es aufgrund des darüberliegenden Dachpavillons mit PV-Anlage keinerlei Licht von oben. Sehr kritisch beurteilt wird der Umstand der drei gleich tiefen Gebäudeflügel ohne Reaktion auf die Himmelsrichtung. Nahezu identische Wohnungen für den West- und Südostflügel werden auch für den Nordflügel vorgeschlagen, was bei Letzterem zu Belichtungsproblemen führt und die Wohnqualität schmälert: Denn der Grundrisstyp legt fest, dass das gut belichtete Eckzimmer als Schlafzimmer genutzt werden muss, während das Wohn-Esszimmer, durch die Balkonschicht auch noch zurückversetzt, sehr dunkel zu werden droht.

Lobend sei jedoch erwähnt, dass die Überarbeitung sämtlicher Wohnungen nach der Zwischenkritik zu einer deutlichen Verbesserung geführt hat. Es handelt sich mehrheitlich um wohlproportionierte, gut geschnittene Kammergrundrisse mit zwar aufwändigen inneren Verglasungen und einer Vielzahl von Türen. Dies verspricht eine hohe Wohnqualität für die zwei gut belichteten Gebäudeflügel. Umso bedauerlicher ist die mechanische Übertragung deren Grundrisse auf den Nordflügel. Auf die Nachteile in der inneren Organisation hätte durch Verkürzung der nördlichen Flanke mit der Gebäudefigur reagiert werden sollen, indem die Flügeltiefe oder aber der Grundrisstyp im Norden verändert worden wäre.

Die von den Verfassenden vorgeschlagene Holz-Hybridbauweise ist statisch-konstruktiv solide. Durch eine gute holzbaugerechte Rasterung und der konsequenten Elementierung der industriell vorgefertigten Holz-Beton-Verbunddecke ist eine wirtschaftliche Umsetzung durch den Skaleneffekt zu erwarten. Die dargestellten Überlegungen zur Montage und den Anschlüssen der Decken bzw. Deckenscheiben sind sehr schlüssig. Die thermische Trennung der HBV-Verbunddecke am Übergang zur Loggia ist notwendig, jedoch auch in dieser Form neuartig und stellt ggf. das Prinzip HBV in Frage. Die vorgeschlagene hinterlüftete Aussenwandbekleidung aus gewellten-Faser-

zementplatten ist wirtschaftlich und robust. Die brandschutztechnischen und konstruktiven Herausforderungen der in die Fassade integrierten PV-Elemente sind jedoch noch nicht gelöst.

Das Verhältnis von Fassadenfläche zu oberirdischer Grundfläche ist etwas ungünstig. Die Erstellungskosten wurden als eher hoch eingeschätzt, was das Anbieten preisgünstiger Wohnungen erschweren würde. Das Projekt 'In den Walken' stellt einen interessanten städtebaulichen Ansatz dar, überzeugt in der Ausbildung des überhohen Erdgeschosses und einigen vielversprechenden Wohnungsgrundrissen, hätte aber aufgrund einer nicht unbeträchtlichen Anzahl unvorteilhaft belichteter Wohnungen einer Überarbeitung bedurft, deren Folgen für das Gesamtprojekt nicht absehbar waren.

Walkeweg Baufeld E, Wohnhaus „In den Walken“

Bauherr: Stadt
Architekt: [unreadable]
Projekt: [unreadable]

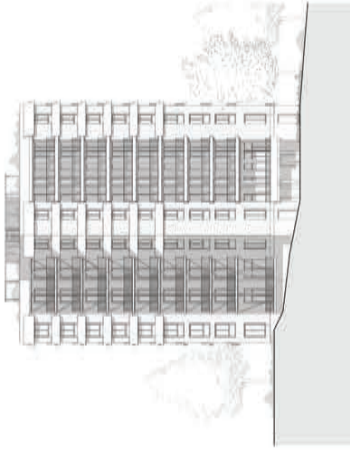




1.1. Untergeschosse



1.2. Untergeschosse



Ansicht Nordost



Ansicht Südwest

Die neue Baugruppe
 Die neue Baugruppe ist ein zentraler Bestandteil des städtebaulichen Konzepts. Sie besteht aus drei Gebäuden, die durch ihre Form und ihre Fassade eine Einheit bilden. Die Gebäude sind durch ihre unterschiedlichen Höhen und die Anordnung der Fenster und Balkone charakterisiert. Die Baugruppe ist ein Beispiel für eine moderne, funktionale und ästhetische Architektur.

Die Baugruppe im Kontext
 Die Baugruppe ist ein zentraler Bestandteil des städtebaulichen Konzepts. Sie besteht aus drei Gebäuden, die durch ihre Form und ihre Fassade eine Einheit bilden. Die Gebäude sind durch ihre unterschiedlichen Höhen und die Anordnung der Fenster und Balkone charakterisiert. Die Baugruppe ist ein Beispiel für eine moderne, funktionale und ästhetische Architektur.

Die Baugruppe im Kontext
 Die Baugruppe ist ein zentraler Bestandteil des städtebaulichen Konzepts. Sie besteht aus drei Gebäuden, die durch ihre Form und ihre Fassade eine Einheit bilden. Die Gebäude sind durch ihre unterschiedlichen Höhen und die Anordnung der Fenster und Balkone charakterisiert. Die Baugruppe ist ein Beispiel für eine moderne, funktionale und ästhetische Architektur.

Die Baugruppe im Kontext
 Die Baugruppe ist ein zentraler Bestandteil des städtebaulichen Konzepts. Sie besteht aus drei Gebäuden, die durch ihre Form und ihre Fassade eine Einheit bilden. Die Gebäude sind durch ihre unterschiedlichen Höhen und die Anordnung der Fenster und Balkone charakterisiert. Die Baugruppe ist ein Beispiel für eine moderne, funktionale und ästhetische Architektur.

Die Baugruppe im Kontext
 Die Baugruppe ist ein zentraler Bestandteil des städtebaulichen Konzepts. Sie besteht aus drei Gebäuden, die durch ihre Form und ihre Fassade eine Einheit bilden. Die Gebäude sind durch ihre unterschiedlichen Höhen und die Anordnung der Fenster und Balkone charakterisiert. Die Baugruppe ist ein Beispiel für eine moderne, funktionale und ästhetische Architektur.

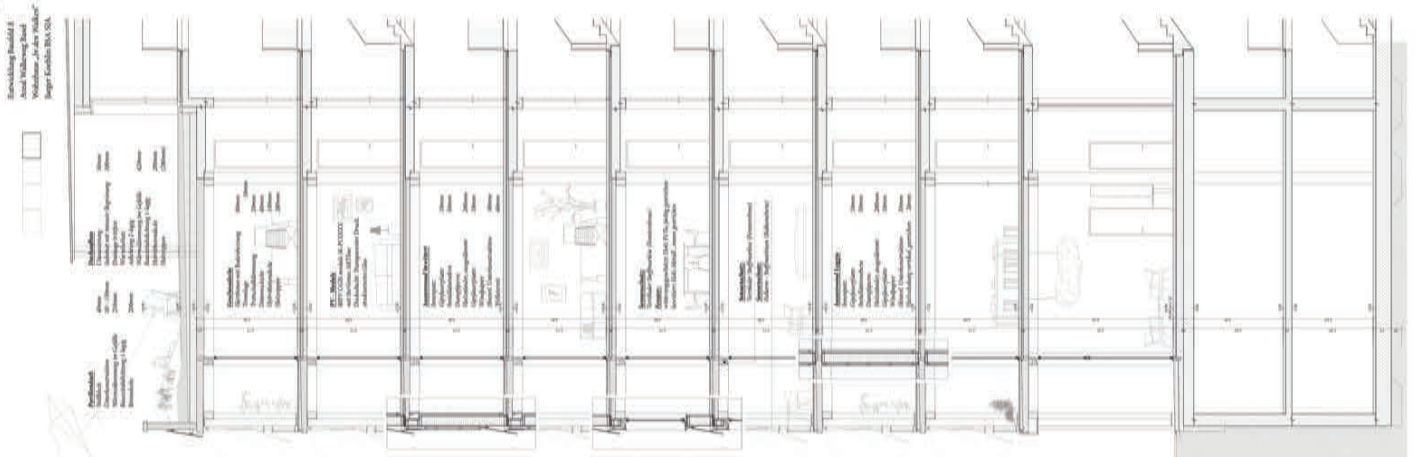
Die Baugruppe im Kontext
 Die Baugruppe ist ein zentraler Bestandteil des städtebaulichen Konzepts. Sie besteht aus drei Gebäuden, die durch ihre Form und ihre Fassade eine Einheit bilden. Die Gebäude sind durch ihre unterschiedlichen Höhen und die Anordnung der Fenster und Balkone charakterisiert. Die Baugruppe ist ein Beispiel für eine moderne, funktionale und ästhetische Architektur.

Die Baugruppe im Kontext
 Die Baugruppe ist ein zentraler Bestandteil des städtebaulichen Konzepts. Sie besteht aus drei Gebäuden, die durch ihre Form und ihre Fassade eine Einheit bilden. Die Gebäude sind durch ihre unterschiedlichen Höhen und die Anordnung der Fenster und Balkone charakterisiert. Die Baugruppe ist ein Beispiel für eine moderne, funktionale und ästhetische Architektur.

Die Baugruppe im Kontext
 Die Baugruppe ist ein zentraler Bestandteil des städtebaulichen Konzepts. Sie besteht aus drei Gebäuden, die durch ihre Form und ihre Fassade eine Einheit bilden. Die Gebäude sind durch ihre unterschiedlichen Höhen und die Anordnung der Fenster und Balkone charakterisiert. Die Baugruppe ist ein Beispiel für eine moderne, funktionale und ästhetische Architektur.

Die Baugruppe im Kontext
 Die Baugruppe ist ein zentraler Bestandteil des städtebaulichen Konzepts. Sie besteht aus drei Gebäuden, die durch ihre Form und ihre Fassade eine Einheit bilden. Die Gebäude sind durch ihre unterschiedlichen Höhen und die Anordnung der Fenster und Balkone charakterisiert. Die Baugruppe ist ein Beispiel für eine moderne, funktionale und ästhetische Architektur.

Die Baugruppe im Kontext
 Die Baugruppe ist ein zentraler Bestandteil des städtebaulichen Konzepts. Sie besteht aus drei Gebäuden, die durch ihre Form und ihre Fassade eine Einheit bilden. Die Gebäude sind durch ihre unterschiedlichen Höhen und die Anordnung der Fenster und Balkone charakterisiert. Die Baugruppe ist ein Beispiel für eine moderne, funktionale und ästhetische Architektur.



Kochbereich
113.00 m²

Die Küche ist ein zentraler Ort der Kommunikation. Hier werden nicht nur Mahlzeiten zubereitet, sondern auch soziale Aktivitäten organisiert. Durch die offene Gestaltung und die hochwertigen Materialien wird ein warmes und einladendes Ambiente geschaffen. Die Küche ist mit moderner Ausstattung und ergonomischen Arbeitsplätzen ausgestattet.

Activity
113.00 m²

Der Activity-Raum ist ein zentraler Ort der Kommunikation. Hier werden nicht nur Mahlzeiten zubereitet, sondern auch soziale Aktivitäten organisiert. Durch die offene Gestaltung und die hochwertigen Materialien wird ein warmes und einladendes Ambiente geschaffen. Die Küche ist mit moderner Ausstattung und ergonomischen Arbeitsplätzen ausgestattet.

Sockelbereich
113.00 m²

Die Sockelbereiche sind ein zentraler Ort der Kommunikation. Hier werden nicht nur Mahlzeiten zubereitet, sondern auch soziale Aktivitäten organisiert. Durch die offene Gestaltung und die hochwertigen Materialien wird ein warmes und einladendes Ambiente geschaffen. Die Küche ist mit moderner Ausstattung und ergonomischen Arbeitsplätzen ausgestattet.

Nachbarschaft
113.00 m²

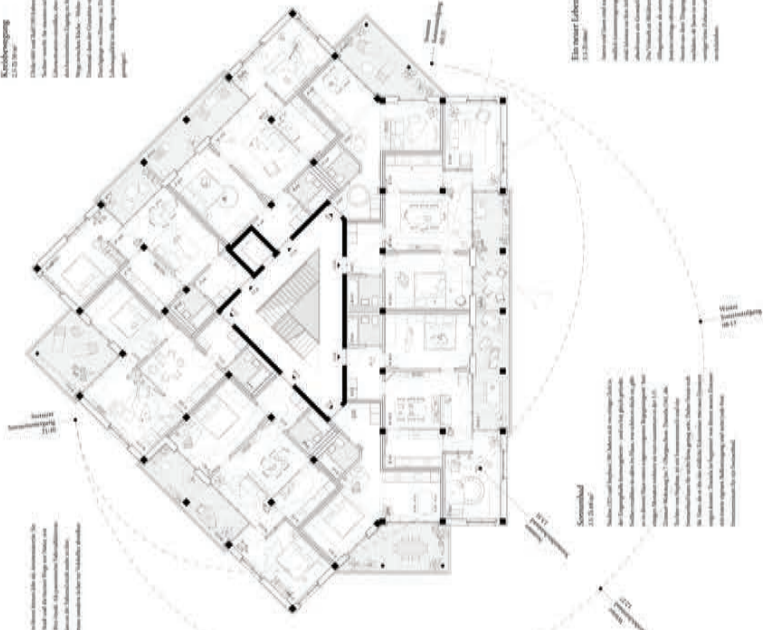
Die Nachbarschaft ist ein zentraler Ort der Kommunikation. Hier werden nicht nur Mahlzeiten zubereitet, sondern auch soziale Aktivitäten organisiert. Durch die offene Gestaltung und die hochwertigen Materialien wird ein warmes und einladendes Ambiente geschaffen. Die Küche ist mit moderner Ausstattung und ergonomischen Arbeitsplätzen ausgestattet.

Ein neuer Lebensbereich
113.00 m²

Ein neuer Lebensbereich ist ein zentraler Ort der Kommunikation. Hier werden nicht nur Mahlzeiten zubereitet, sondern auch soziale Aktivitäten organisiert. Durch die offene Gestaltung und die hochwertigen Materialien wird ein warmes und einladendes Ambiente geschaffen. Die Küche ist mit moderner Ausstattung und ergonomischen Arbeitsplätzen ausgestattet.

Ein neuer Lebensbereich
113.00 m²

Ein neuer Lebensbereich ist ein zentraler Ort der Kommunikation. Hier werden nicht nur Mahlzeiten zubereitet, sondern auch soziale Aktivitäten organisiert. Durch die offene Gestaltung und die hochwertigen Materialien wird ein warmes und einladendes Ambiente geschaffen. Die Küche ist mit moderner Ausstattung und ergonomischen Arbeitsplätzen ausgestattet.



Ein neuer Lebensbereich
113.00 m²

Ein neuer Lebensbereich ist ein zentraler Ort der Kommunikation. Hier werden nicht nur Mahlzeiten zubereitet, sondern auch soziale Aktivitäten organisiert. Durch die offene Gestaltung und die hochwertigen Materialien wird ein warmes und einladendes Ambiente geschaffen. Die Küche ist mit moderner Ausstattung und ergonomischen Arbeitsplätzen ausgestattet.

Ein neuer Lebensbereich
113.00 m²

Ein neuer Lebensbereich ist ein zentraler Ort der Kommunikation. Hier werden nicht nur Mahlzeiten zubereitet, sondern auch soziale Aktivitäten organisiert. Durch die offene Gestaltung und die hochwertigen Materialien wird ein warmes und einladendes Ambiente geschaffen. Die Küche ist mit moderner Ausstattung und ergonomischen Arbeitsplätzen ausgestattet.

TEAM BURCKHARDT ARCHITEKTUR AG

Architektur	Samuel Schultze, Christoph Jantos, Edward Nicholson, Miglé Beinortaite, Nadine Vitorino
Holzbauingenieur	Andreas Zweifel (Pirmin Jung AG)
Gebäudetechnik	Roman Hermann (Waldhauser+Hermann AG)
Nachhaltigkeit	Christian Dietrich (Gartenmann Engineering AG)

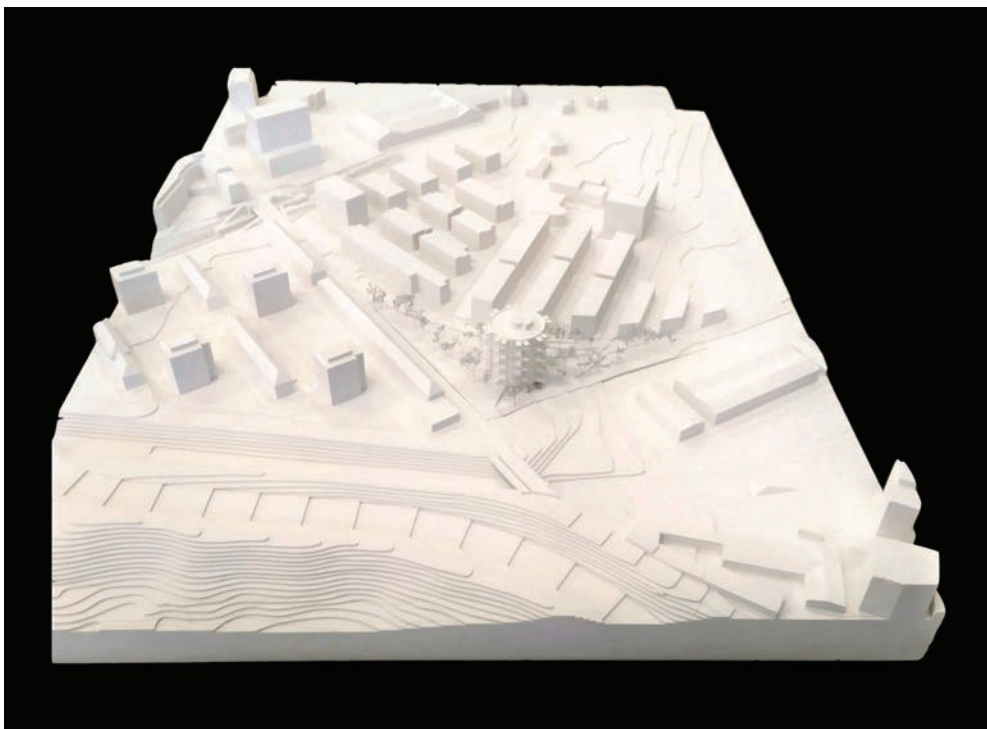


Abb. 14: Modellfoto,
Beitrag Burckhardt,
Ansicht Ost

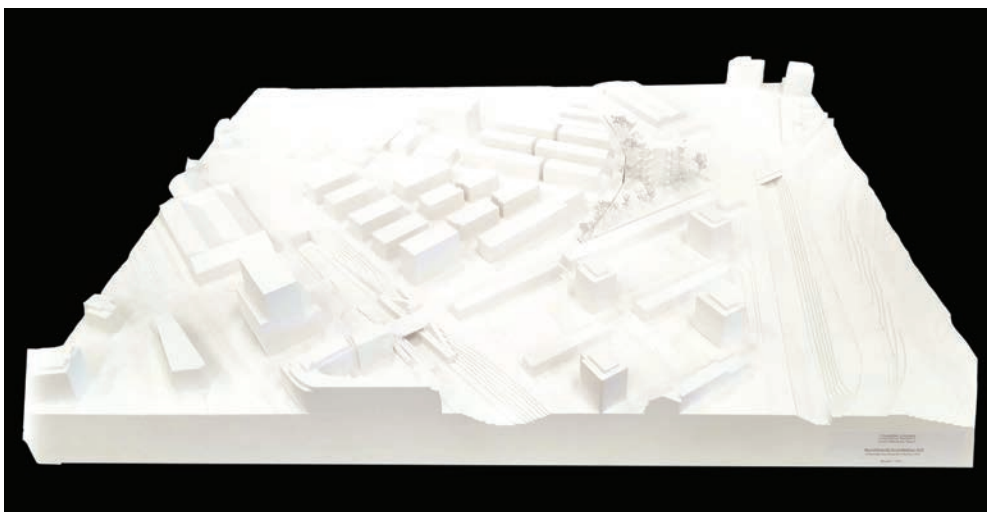


Abb. 13: Modellfoto,
Beitrag Burckhardt,
Ansicht Süd

Wie der Name schon andeutet, handelt es sich beim Projekt 'Circularis' um einen kreisrunden Solitärbau im Park. Die Grundform wurde aus Gründen der Nachhaltigkeit und der Flächenoptimierung gewählt und mit einem Bezug auf andere runde oder abgerundete Bauten in Basel begründet. Städtebaulich vermag der Baukörper mit dieser Form jedoch nicht zu überzeugen. Das Gebäude ist im Ausdruck behäbig und geht kaum auf den Kontext ein, wendet sich aufgrund seiner Morphologie sogar allseitig von ihm ab. Der obere Haupteingang wird kaum architektonisch artikuliert, wirkt dadurch beliebig und lässt keine gute Adressbildung zu. Die direkt benachbarten privaten Aussenräume finden keinen guten Umgang mit dem Terrain und wirken befremdlich.

Die Volumetrie bringt, in Kombination mit einer radialen Verteilung der Wohnungen in unterschiedlich breite Kreissegmente, Belichtungsprobleme mit sich. Diese sind nordseitig massiv. Die ostinate Raumspreizung, die alle Grundrisse dominiert, wirkt eher beklemmend als befreiend. Die nahezu einseitige Ausrichtung aller Wohnungen aufgrund der fehlenden Ecksituationen schmälert die Wohnqualität empfindlich. Daran vermögen letztlich auch die weit auskragenden Balkone nichts zu ändern. Die Modellbilder der Innenräume zeugen von einem starken Willen, sich um die Wohnlichkeit zu kümmern und die unvoreilhaftige Grunddisposition zu relativieren. Die Sorgfalt und Tiefe der Detailausarbeitung sind sehr loblich.

Die Verfasser schlagen für das punktsymmetrische Gebäude ein statisch-konstruktiv schlüssiges Konzept vor. Durch wenige aussteifende Wandscheiben in den Aussenwänden wird die durch die radiale Anordnung der Wände auftretende Torsion in der Gebäudestruktur vermieden. Die mit Zangen ausgebildeten Träger der radial verlaufenden Primärkonstruktion ermöglichen durchgehende Stützen und schaffen Raum für die vertikale Installationsführung. Die infolge des Gebäudeentwurfs sehr unterschiedlichen Spannweiten der tangential gespannten Brettstapeldecken erfordern jedoch abgestufte Dicken oder sind, da für die maximale Spannweite bemessen, nicht materialeffizient. Eine alternative Tragstruktur "innerhalb des Kreises" ist bereits aufgezeigt. Die Balkone sind konsequent abgelöst und durch ein Stahlskelett gestützt. Die hinterlüftete Aussenbekleidung aus Vollholz ist trotz Kesseldruckimprägnierung bei einem Gebäude dieser Höhe hinsichtlich des Aufwands für Pflege und Unterhalt zu hinterfragen.

Die Vorteile des kreisförmigen Gebäudetyps liegen in seiner Effizienz. Alle Richtwerte sind gut und der modulare Aufbau lässt eine schnelle Realisierbarkeit vermuten. Die damit einhergehenden wirtschaftlichen Vorzüge liegen auf der Hand. Diese vermögen

jedoch die Nachteile auf städtebaulicher und architektonischer Ebene nicht aufzuwiegen. Vermutlich liegt gerade in der rechnerischen Herangehensweise der Grund für ein eher mechanisch daherkommendes Wohnhaus, das dem Quartier wenig zu bieten vermag.

Circularis: ein weithin sichtbares Leuchtturmprojekt für nachhaltiges Bauen



Das Circularis-Projekt ist ein wegweisendes Beispiel für nachhaltiges Bauen in der Stadt. Es verbindet innovative Architektur mit fortschrittlichen Bautechniken, um ein umweltfreundliches und sozialverträgliches Wohn- und Arbeitsumfeld zu schaffen.

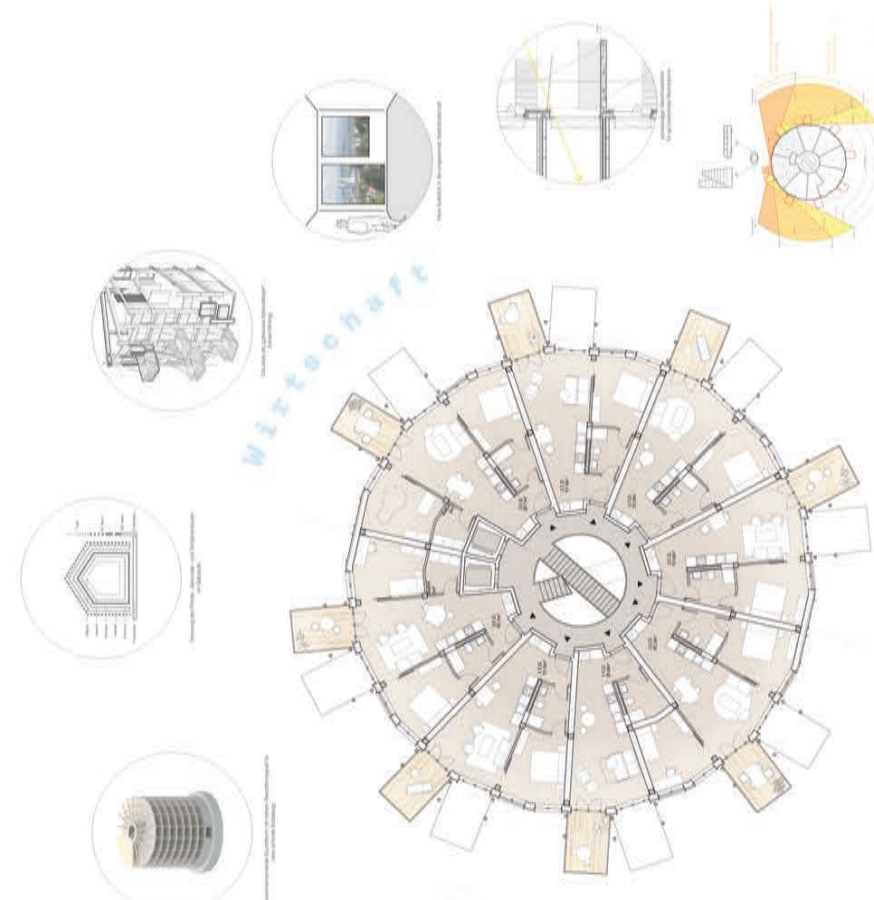
Das Gebäude ist als **Leuchtturmprojekt** für nachhaltiges Bauen konzipiert. Es zeigt, wie durch innovative Bautechniken und nachhaltige Materialien ein umweltfreundliches und sozialverträgliches Wohn- und Arbeitsumfeld geschaffen werden kann. Die Circularis-Entwicklung ist ein Paradebeispiel für nachhaltiges Bauen in der Stadt.

Das Circularis-Projekt ist ein wegweisendes Beispiel für nachhaltiges Bauen in der Stadt. Es verbindet innovative Architektur mit fortschrittlichen Bautechniken, um ein umweltfreundliches und sozialverträgliches Wohn- und Arbeitsumfeld zu schaffen.

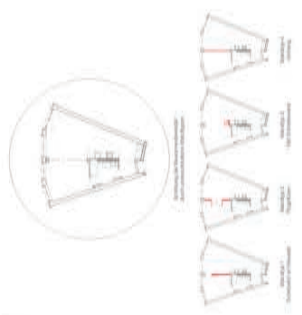
Das Circularis-Projekt ist ein wegweisendes Beispiel für nachhaltiges Bauen in der Stadt. Es verbindet innovative Architektur mit fortschrittlichen Bautechniken, um ein umweltfreundliches und sozialverträgliches Wohn- und Arbeitsumfeld zu schaffen.

Das Circularis-Projekt ist ein wegweisendes Beispiel für nachhaltiges Bauen in der Stadt. Es verbindet innovative Architektur mit fortschrittlichen Bautechniken, um ein umweltfreundliches und sozialverträgliches Wohn- und Arbeitsumfeld zu schaffen.

Wirtschaft



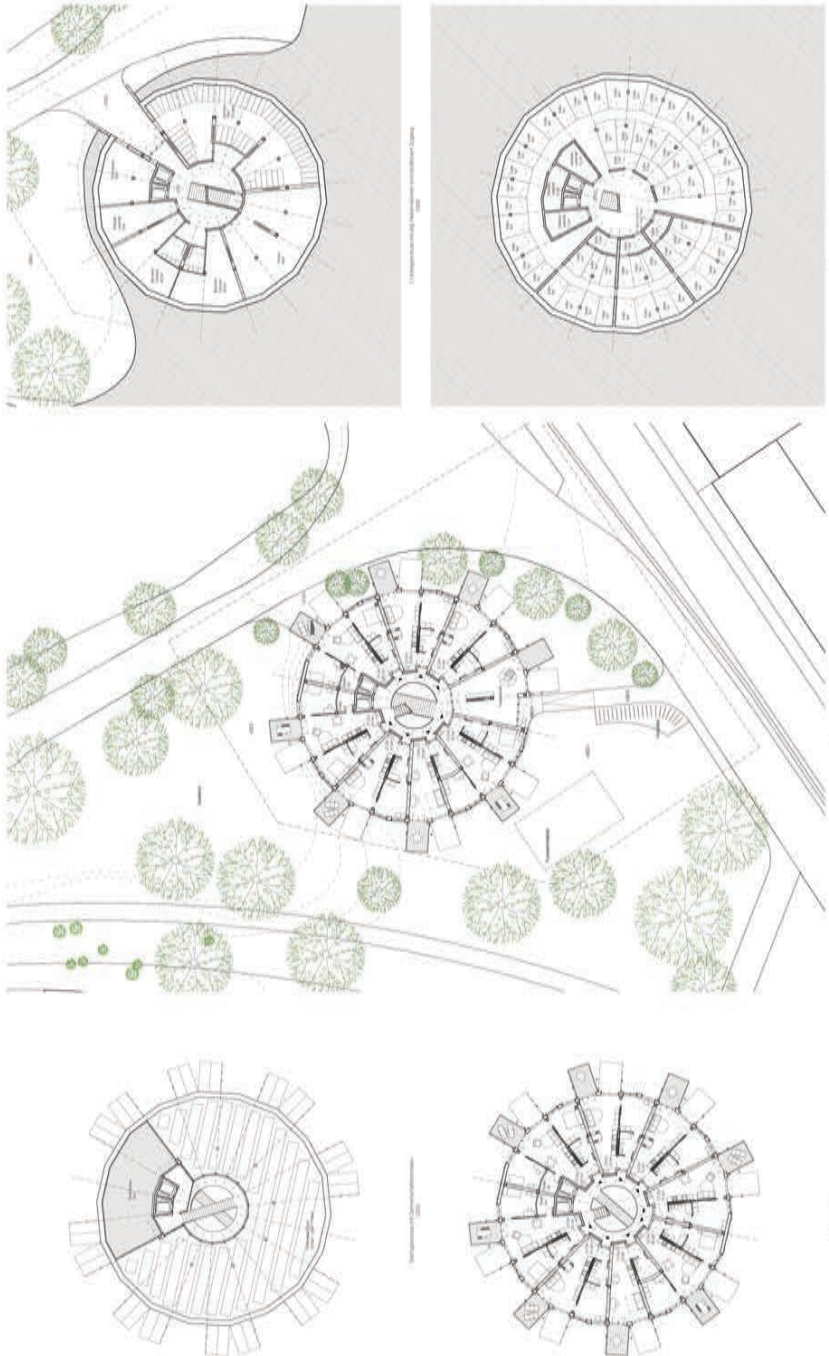
Soziales



Umwelt



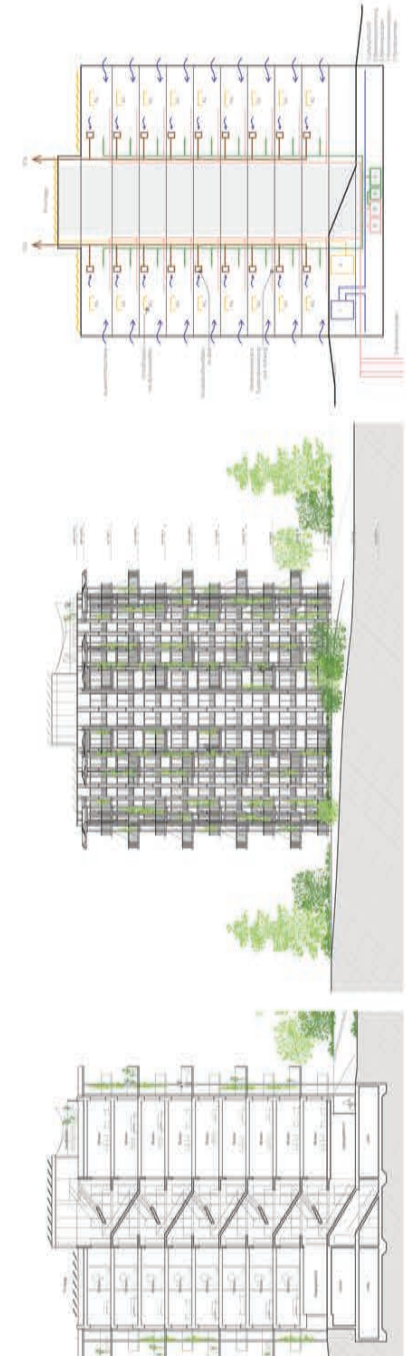
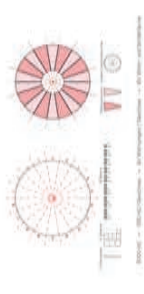
Eine ikonographische Gebäudeform für einen Ort mit speziellen Rahmenbedingungen



Die zentrale Idee des Projekts ist die Schaffung eines zentralen, öffentlichen Raums, der als Herzstück des Gebäudes fungiert. Dieser Raum ist durch eine zentrale, vertikale Achse verbunden, die das gesamte Gebäude durchspannt. Die Achse ist durch eine zentrale, vertikale Achse verbunden, die das gesamte Gebäude durchspannt.

Die zentrale Idee des Projekts ist die Schaffung eines zentralen, öffentlichen Raums, der als Herzstück des Gebäudes fungiert. Dieser Raum ist durch eine zentrale, vertikale Achse verbunden, die das gesamte Gebäude durchspannt. Die Achse ist durch eine zentrale, vertikale Achse verbunden, die das gesamte Gebäude durchspannt.

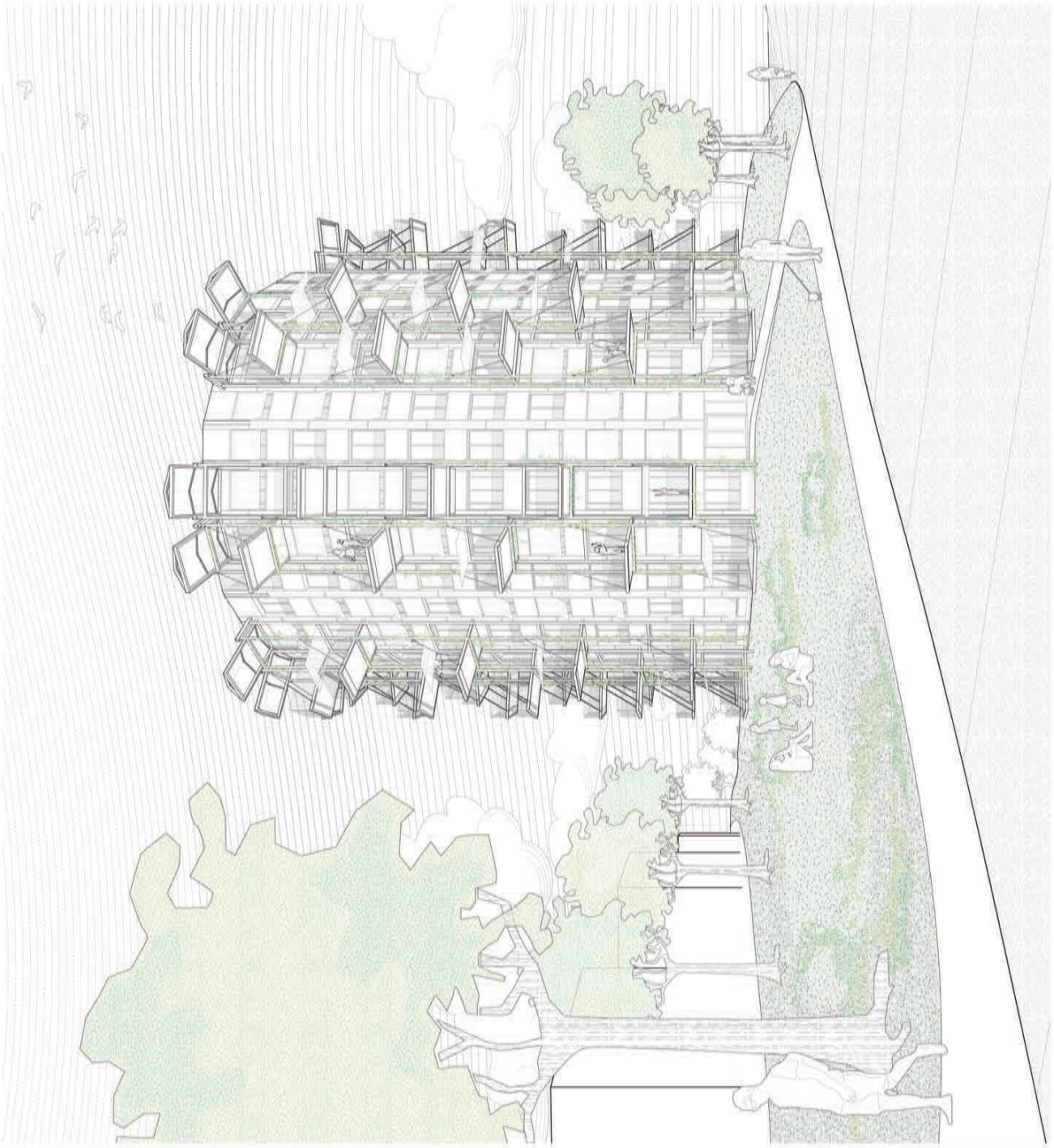
Die zentrale Idee des Projekts ist die Schaffung eines zentralen, öffentlichen Raums, der als Herzstück des Gebäudes fungiert. Dieser Raum ist durch eine zentrale, vertikale Achse verbunden, die das gesamte Gebäude durchspannt. Die Achse ist durch eine zentrale, vertikale Achse verbunden, die das gesamte Gebäude durchspannt.



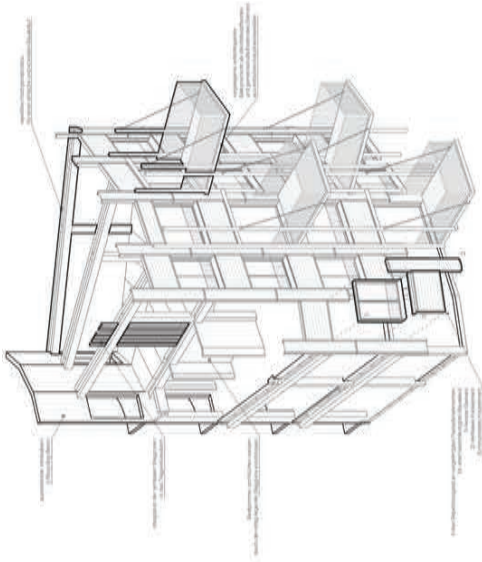
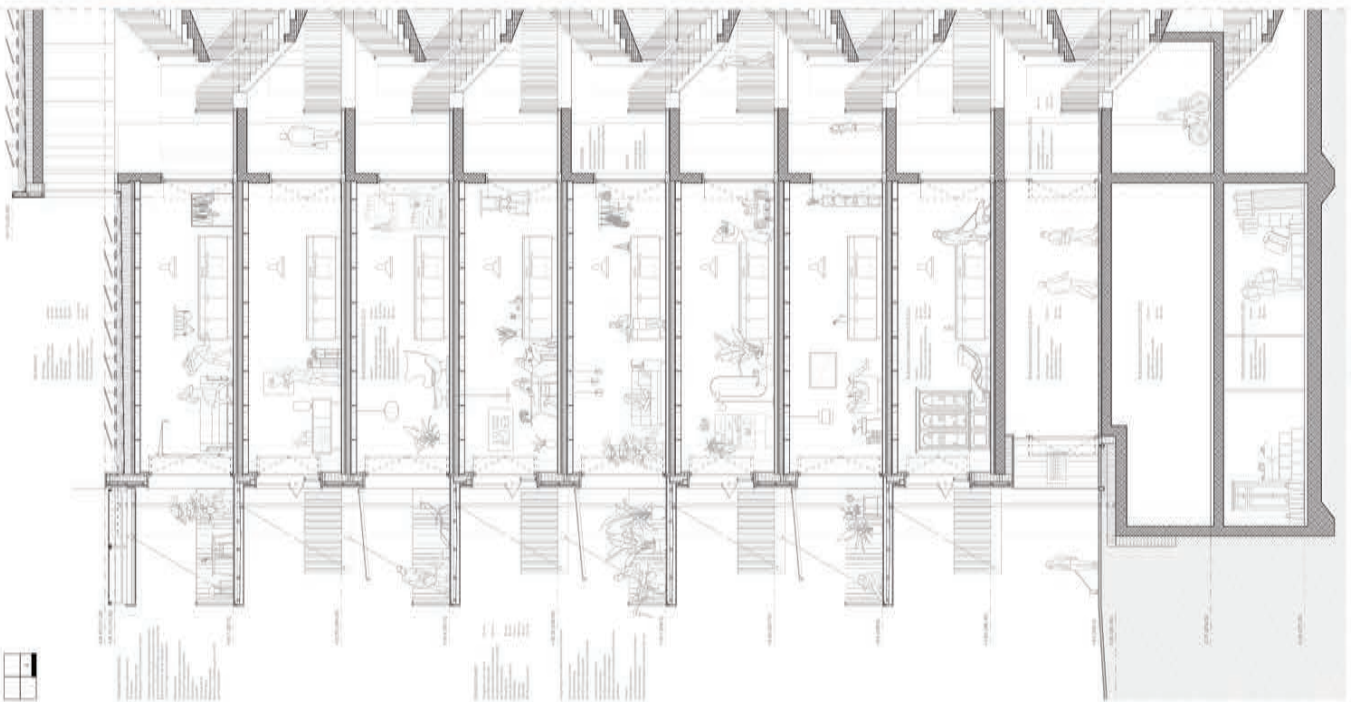
Ein attraktiver Wohn- und Lebensort für eine vielfältige Bewohnerschaft



Das attraktive Wohn- und Lebensort für eine vielfältige Bewohnerschaft ist ein zentrales Element der Architektur. Die Gestaltung des Innenraums ist ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität. Die Architektur soll die Bewohner zu einem attraktiven Wohn- und Lebensort machen. Die Gestaltung des Innenraums ist ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität. Die Architektur soll die Bewohner zu einem attraktiven Wohn- und Lebensort machen.



Architektur, Tragwerk und Haustechnik integral als low-cost und low-energy geplant



Zusammenfassung:
 Die hier vorgestellte Architektur, Tragwerk und Haustechnik sind integral als low-cost und low-energy geplant. Die hier vorgestellte Architektur, Tragwerk und Haustechnik sind integral als low-cost und low-energy geplant. Die hier vorgestellte Architektur, Tragwerk und Haustechnik sind integral als low-cost und low-energy geplant.

Einleitung:
 Die hier vorgestellte Architektur, Tragwerk und Haustechnik sind integral als low-cost und low-energy geplant. Die hier vorgestellte Architektur, Tragwerk und Haustechnik sind integral als low-cost und low-energy geplant. Die hier vorgestellte Architektur, Tragwerk und Haustechnik sind integral als low-cost und low-energy geplant.



Architektur, Tragwerk und Haustechnik integral als low-cost und low-energy geplant

6. GENEHMIGUNG

Durch das Beurteilungsgremium beschlossen am 28. August 2023

Adrian Streich

Fachexperte, Vorsitz

A. Streich

Luca Camponovo

Fachexperte

L. Camponovo

Susanne Vécsey

Fachexpertin

S. Vécsey

Jörg Lamster

Fachexperte

J. Lamster

Charlotte Truwant

Ersatz Fachexpertin

C. Truwant

Jürg Degen

Sachexperte

J. Degen

Mario Schnyder

Sachexperte

M. Schnyder

Reto Meier

Sachexperte

R. Meier

Jan Pfister

Ersatz Sachexperte

J. Pfister

